JÜDISCHE WOCHENSCHAU
La Semana Israelita

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

T. E. 83 - 2613

Año XXIX — BUENOS AIRES, VIERNES 7 DE JUNIO DE 1968 — Nº 271

Das war vor einem Jahr

von JEHUDA GOTTHEIMER

Diese Generation jüdischer Männer und Frauen wird die Junitage des Jahres 1967 nicht so schnell vergessen, in denen die politische Lage im Mittleren Osten und damit die Situation des ganzen jüdischen Volkes in der Welt Stunden höchster Spannung durchlebte, bevor die Nachricht über den Ausbruch offener Feindseligkeiten und eines erbarmungslos geführten Krieges die Aetherwellen erschütterte. Wie gebannt hörten Juden wie Nichtjuden diese Meldung, die einen Untergang anzukündigen drohte. Es waren Augenblicke höchster Dramatik wie sie selbst in unserem an tragischen und bewegenden Ereignissen überreichen Leben selten sind.

Dem Ausbruch des Krieges gingen Wochen der Spannung voraus. Systematisch hatten die arabischen Länder unter der Führung Aegyptens die Hetze gegen Israel und die Kriegsvorbereitungen verstärkt. Alle ihre Massnahmen zielten auf eine gewaltsame Lösung der schwebenden Probleme ab. Es war in der kurzen Geschichte des jungen Staates Israel nicht das erste Mal, dass seine Feinde zu einem tödlichen Schlag ausholten, den sie sorgfältig vorbereitet hatten. Rede auf Rede liess Nasser vom Stapel, dohende Meldungen kamen aus allen arabischen Hauptstädten, die sich förmlich in ihrem Hass gegen Israel überboten, das sie zur Zielscheibe aller ihrer Ablenkungsmanöver zum inneren Gebrauch gemacht hatten.

Plötzlich fühlte sich Nasser stark genug, um die Meerenge von Tiran zu sperren, ein Vorgang, der zum Ausgangspunkt des späteren grösseren Konflikt geworden ist. Deswegen wollen wir diese Tatsachen und Ereignisse noch einmal kurz in die Erinnerung zurückrufen, zumal heute — nach einem Jahr — erneut Versuche gemacht werden, Israel durch gewaltsame Massnahmen einzukreisen.

★

Zwei grosse Wasserstrassen sind für den israelischen Handel, seine wirtschaftliche Entfaltung und seine militärische Sicherheit von entscheidender Bedeutung: der Suezkanal und die Meerenge von Tiran, die — unter weltpolitischem Aspekt betrachtet — von einem sehr unterschiedlichen Wert sein mögen. Für Israel jedoch ist die Strasse von Tiran weit wichtiger als der Suezkanal.

Seit dem Bestehen des Staates Israel haben sich die Aegypter geweigert, israelische Schiffe und Frachter anderer Flaggen mit Waren für Israel an Bord durch den Suezkanal fahren zu lassen. Zu unzähligen Malen hat diese Frage den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen beschäftigt, der immer wieder das Recht aller Völker, also auch Israels, feststellte, frei, d.h. ungehindert, alle Wasserstrassen benutzen zu können. Das Recht der freien Schifffahrt gehört zu den heute anerkannten Grundgesetzen aller Nationen, in deren Mitte Israel Sitz und Stimme uad damit das gleiche Recht wie alle anderen besitzt. Der Sicherheitsrat hat aber nichts getan, um dieses von ihm anerkannte Recht Israels zu schützen und gegenüber den illegalen Massnahmen Aegyptens durchzusetzen.

Als sich bis zum Jahr 1956 immer deutlicher zeigte, dass die Aegypter und in ihrem Gefolge andere arabische Staaten aus ihrer ständig wiederholten Drohung, Israel durch Gewalt zu vernichten, Ernst machen würden, schlug Israel zu und wartete nicht ab, bis es erdrückt wurde. Während des Sinaifeldzuges, wie dieser Blitzkrieg genannt wurde, sollte es sich zeigen, dass die in ägyptischer Hand befindliche Sinaihalbinsel ein einziges, grosses militärisches Aufmarschgebiet Aegyptens war, eine riesige Festung, die unter den vernichtenden Schlägen der israelischen Verteidigungsarmee zusammenbrach. Zum ersten Mal standen israelische Truppen am Suezkanal.

Ein Frauenkorps der israelischen Verteidigungskräfte marschiert bei der Militärparade am Jom Haazmaut an der Ehrentribüne vorbei.

Mit einer grausamen Deutlichkeit wurde die tragische Lage eines kleinen Volkes offenbar, das um nichts anderes als um sein Lebensrecht kämpfte. Hineingeschleudert in eine Welt brutaler Interessengegensätze zeigte es sich sehr bald, dass nicht Aegypten der Gegner ist, mit dem man sich auseinandersetzen musste, sondern die Grossmächte, die versuchten, in diesem Konflikt zwischen Juden und Arabern, zwischen Israel und Aegypten ihre eigenen speziellen Ziele zu realisieren. Die Russen hatten die vorangegangenen Jahre ihres kalten Krieges und der arabischen Unzufriedenheit mit dem Westen dazu benutzt, ein altes Programm zaristischer Expansionspolitik zu verwirklichen und ihren Fuss in den Mittleren Osten zu setzen, was selbst dem extremen zaristischen Imperialismus niemals gelungen war. Der Kreml erreichte dieses Ziel. Vor aller Welt war die rote Maske gefallen. Ungeheure russische Waffenlager im Sinai liessen keinen Zweifel mehr zu, was dort gespielt wurde.

Auf der anderen Seite hielten westliche Mächte ihren Augenblick für wieder gekommen, um den verlorenen Boden im Mittelosten wiedereinzuholen: England und Frankreich. Wenn man noch bei den Franzosen damals mit einer echten Sympathie für Israel rechnen durfte, während man der Meinung sein konnte, la grande nation würde sich ihrer eigenen grossen historischen Zeit erinnern, in der sie für Menschenrecht und Menschenwürde kämpfte, während man darauf zu bauen glaubte, dass die Franzosen als einziges Volk ihren Sinn für Gerechtigkeit und Freiheit aller und besonders der kleinen, bedrohten Völker bewahrt hatten, stellte sich schnell heraus, dass die Engländer unter der Ministerpräsidentschaft Anthony Edens nur ihre eigenen Interessen suchten und eine Rückkehr zum Suezkanal erstrebten, der ihnen unter wenig angenehmen Umständen von Nasser entwunden worden war.

Washington war damals über das englische Vorgehen entsetzt und nicht gewillt, den Kanal noch einmal unter britische Vorherrschaft zu stellen. Aus diesem Grunde wurde Israel um die Früchte seiner Opfer und seines Sieges gebracht. Ben Gurion war allerdings nicht bereit, bedingungslos herauszugeben, was die israelische Armee in Verteidigung der Lebensrechte ihres Volkes errungen hatte. Die Freiheit der Meere, und vor allem der freie Durchgang durch die Meerenge von Tiran, wurden in erster Linie durch die Amerikaner und durch die UN garantiert.

Tiran ist eine kleine Insel, die dem Festland der Sinaihalbinsel vorgelagert ist und jene Meerenge bildet, durch welche die israelischen Schiffe fahren müssen, die vom Hafen Elat am bis dahin südlichsten Punkt Israels, am Golf von Akaba, heute Golf von Elat genannt, fahren müssen, um durchs Rote Meer in den Indischen Ozean zu gelangen. Hierdurch wird vermieden, dass die israelische Schiffahrt übers Mittelmeer durch die Strasse von Gibraltar um den ganzen afrikanischen Kontinent fahren muss, um zum Indischen Ozean zu kommen.

Als dann vor einem Jahr Aegypten einseitig die Strasse von Tiran sperrte oder sperren wollte, war der casus belli, der Kriegsfall, gegeben, woran Israel niemals einen Zweifel gelassen hatte, wenn auch die anderen nicht daran glaubten, dass Israel notfalls den Mut und die Kraft haben werde, sein Recht zu fordern und mit Waffengewalt durchzusetzen.

Die Kriegsbereitschaft Aegyptens und seiner Verbündeten wurde eindeutig, als Nasser von den UN den Rückzug ihrer „Schutztruppen" verlangte, ein Ersuchen, dem der UN-Generalsekretär U Thant zur allgemeinen Ueberraschung sofort nachkam, indem er sich auf juristische Klauseln berief, die ihn vermeintlich dazu gezwungen haben, den entsprechenden Rückzugsbefehl zu erteilen. Das war das letzte Alarmzeichen für Israel, nicht auf den wohl vorbereiteten Ueberfall zu warten, sondern sofort zum Gegenschlag überzugehen. Damit begann der Krieg, der als Sechstagekrieg in die

(Schluss auf Seite 2)

ABWEHR SCHWERER ANGRIFF

Tel Aviv. — Israel beantwortete Artillerieangriffe der Transjordanier auf vier Kibbuzim mit einer Vergeltungsaktion, bei der Kanonen und Flugzeuge eingesetzt wurden. Es war die ernsteste Aktion seit dem 29. März, als die israelische Luftwaffe transjordanische Artillerienester bombardiert hatte.

Die israelische Operation erstreckte sich auf eine 20 km lange Front und währte mehrere Stunden. Nach Aussagen eines Sprechers waren israelischerseits keine Verluste zu beklagen. Dagegen hatte das vorangegangene Bombardement der Transjordanier den Tod von drei Zivilisten und sechs Verwundete verursacht.

New York. — Israel und Transjordanien klagten sich vor dem Juni-Präsidenten des Sicherheitsrates, USA-Botschafter Arthur Goldberg, gegenseitig der Aggression an. Der transjordanische Repräsentant bezichtigte Israel eines „überraschenden Angriffs", bei dem die Israelis die Flüchtlingsstadt Irbin und andere Ortschaften zum Teil zerstörten und zum ersten Mal Boden-Boden-Raketen abschossen; dreissig seiner Landsleute seien getötet worden, gab er an. Israel-Botschafter Josef Tekoa beschuldigte Transjordanien, die militärische Aktion durch grossangelegte Attacken gegen israelische Dörfer im Süden des Tiberias-Sees provoziert zu haben.

Los Judíos en la Diáspora

Jerusalem. — La vida y los problemas judíos en los países comunistas, en los países árabes, en la América Latina y otras partes del mundo fueron el tema de 7 conferencias otorgadas por el Profesor Arie Tartakower, presidente de la Sección Israelí del Congreso Judío Mundial, a las fuerzas armadas israelíes estacionadas en la península del Sinaí. Varias de esas conferencias, inclusivo sobre la labor que desarrolla el Congreso en muchas partes del mundo, fueron dictadas ante oficiales solamente y otras a jefes y soldados rasos comunmente. El ciclo de conferencias duró tres días. El dirigente del Congreso Judío lo ofreció por invitación especial de las altas autoridades militares.

Según el informe correspondiente, en cada caso asistieron casi todos los hombres armados a las conferencias. Después de escucharlas atentamente, muchos formularon preguntas al orador, quien más tarde hizo las aclaraciones del caso.

Las conferencias de dirigentes del Congreso Mundial a las fuerzas armadas israelíes sobre la vida judía en la Diáspora empezaron durante la Guerra de los 6 Días. Ultimamente fueron reanudadas con la gira del Profesor Tartawokar por el Sinaí. Todas las conferencias fueron pronunciadas en inglés.

SHLOMO S. TANGER

Die Juden in der Diaspora

Jerusalem. — Das Leben und die jüdischen Probleme in den kommunistischen Ländern, in den arabischen Ländern, in Lateinamerika und anderen Teilen der Welt waren das Thema von sieben Konferenzen, die von Prof. Arie Tartakower, dem Präsidenten der israelischen Sektion des Jüdischen Weltkongresses vor den auf der Sinai-Halbinsel stationierten israelischen Truppen gegeben wurden. Verschiedene dieser Konferenzen, inklusive über die Arbeit, die der Kongress in vielen Teilen der Welt entfaltet, wurden nur vor Offizieren und andere vor Anführern und gemeinen Soldaten zusammen gehalten. Die Reihe von Konferenzen dauerte drei Tage. Der Führer des Weltkongresses gab sie auf besondere Einladung der hohen Militärbehörden.

Laut der betreffenden Information, wohnten in jedem Fall alle Soldaten den Konferenzen bei. Nachdem sie ihnen aufmerksam zugehört hatten, stellten viele dem Redner Fragen, der dann die betreffenden Aufklärungen machte.

Die Konferenzen von Führern des Jüdischen Weltkongresses vor den israelischen Streitkräften über das jüdische Leben in der Diaspora begannen während des Sechstagekrieges. Letztens wurden sie mit der Reise Prof. Tartakowers nach Sinai wieder aufgenommen. Alle Konferenzen wurden in englischer Sprache gehalten.

SHLOMO S. TANGER

Abba Ebans Friedensplan

Jerusalem. — Ein Programm, das vier Phasen zur Lösung der Mittelostkrise enthält, schlug Aussenminister Abba Eban vor, als er in der Knesset eine Anfrage des Mapam-Deputierten Reuben Arzi beantwortete. Die vier Phasen sollen in Verhandlungen, Abkommen, Abschluss eines Vertrages und seiner Erfüllung bestehen. Verhandlungen bedeuten direkte Gespräche mit der erklärten Absicht, zum Frieden zu gelangen. Die Abkommen müssen sich auf alle in der Resolution des Sicherheitsrates vom 22. November 1967 erwähnten Probleme erstrecken. Sie müssen ein Abkommen über die Beendigung des Kriegszustandes enthalten, die Definition der übereinstimmend festgesetzten Grenzen und Sicherheitsmassnahmen, welche die Stationierung der Streitkräfte für den Friedensfall gestatten. Die Beteiligten müssen ausdrücklich die Unabhängigkeit, Unverletzlichkeit und Souveränität aller Staaten und ihr Recht auf ein Leben in Frieden anerkennen.

Alle diese Abkommen würden dann in den Friedenspakt eingeschlossen werden, bei dessen Unterzeichnung der Kriegszustand beendet und der Friedenszustand eintreten würde. Die Parteien nähmen alsdann die Verpflichtung auf sich, die Regelungen für die Erfüllung der Abkommen nach ihrer Unterzeichnung im Friedensvertrag auszuarbeiten.

Eban gab der Hoffnung Ausdruck, dass die arabischen Regierungen diesem Programm zustimmen und sich zu seiner Verwirklichung zu Verhandlungen mit Israel bereit finden würden. Er fügte hinzu, die israelischen Repräsentanten seien willens, mit jedem arabischen Staat einzeln zu verhandeln. (ITA)

Zionistenkongress

Jerusalem. — David Ben Gurion wird in Jerusalem am Zionistenkongress als „geladener Gast" teilnehmen, da er sich als Mitglied der Zionistischen Organisation betrachtet. Dies hatte er dem inzwischen verstorbenen Chef der Organisations-Abteilung der Jewish Agency, Zwi Lurie mitgeteilt, als dieser ihn vor seinem Tode schriftlich zur Teilnahme aufgefordert hatte.

Die Sitzungen finden unter der Leitung von Dr Nachum Goldmann statt. (ITA)

Der Moerder Kennedys

Los Angeles. — Der Attentäter, dessen Kugeln den USA-Senator Robert Kennedy niederstreckten, wurde vom Bürgermeister von Los Angeles, Sam Yorty, als der 24jährige Sirhan Bishara Sirhan identifiziert, der in der Vorstadt Pasadena wohnte.

Wie Yorty hinzufügte, kam der Mörder, ein Transjordanier, mit seinem Bruder Munir (Joe) Sirhan erst vor kurzem in die Vereinigten Staaten. Sie lebten in Jeusalem bis zur Wiedervereinigung der Heiligen Stadt.

Während seiner Wahlkampagne hatte sich Robert Kennedy energisch zugunsten der Integrität Israels ausgesprochen und die USA-Regierung aufgefordert, Israel mit Waffen zu beliefern, damit es gegen die von den Arabern ausgestossenen Drohungen, den jüdischen Staat zu vernichten, gerüstet sei.

Senator Robert Kennedy ist inzwischen trotz aller Bemühungen, die die Aerzte zu seiner Rettung unternommen haben, seinen schweren Gehirnverletzungen erlegen.

Das war vor einem Jahr

(Schluss von Seite 1)

Geschichte eingegangen ist.

Unsere Darstellung wäre aber nicht vollständig — sie kann es im Rahmen eines Zeitungsartikels allerdings niemals sein —, wenn nicht auch auf die furchtbaren Droh- und Schmähreden Nassers hingewiesen werden würde, die dem Krieg vorausgingen, in denen er voraussagte, dass Israel vernichtet, zerstört, von der Landkarte gestrichen werden solle und alle seine Bewohner ausnahmslos und ohne jede Schonung ins Meer geworfen oder auf andere Weise ermordet werden würden. Diese Ankündigung eines neuen Völkermordes blieb ohne jedes Echo. Weder die Amerikaner noch ein anderes Volk noch vor allem die Vereinten Nationen, die eine feierliche Deklaration gegen den Völkermord erlassen hatten, reagierten mit einem einzigen Wort. An irgendeine Form des Eingreifens, eine Warnung oder auch nur eine Ermahnung wurde nicht gedacht. Alle Welt wartete auf die Dinge die da kommen würden. Israel wurde als verloren betrachtet.

In nur sechs Tagen zerschlug Israel den Ring, der sich um das Land gelegt hatte. Während im Sinaifeldzug 1956 Transjordanien und Syrien nicht in die Kampfhandlungen eingriffen, konnte diesmal kein Zweifel daran bestehen, dass sie in die Kriegsvorbereitungegen gegen Israel miteinbezogen waren. König Hussein, der bis dahin eine eigene Position im Konflikt zwischen Israel und Aegypten bezogen und die ägyptische Waffenbrüderschaft gefürchtet hatte, schloss ein Militärbündnis mit seinem Feinde Nasser, um den Anschluss nicht zu verlieren.

Die israelische Luftwaffe vernichtete in einer einzigartigen militärischen Aktion den grössten Teil der modernen, mit den neuesten Flugzeugen ausgerüsteten ägyptischen Luftmacht, die zahlenmässig der israelischen überlegen war. Die Sinaihalbinsel wurde trotz ihrer gewaltigen Befestigungen in wenigen Tagen besetzt. Israelische Truppen standen wiederum am Suezkanal. Aegypten war geschlagen. Transjordanien wurde besiegt. Jerusalem wurde befreit. Die transjordanischen Truppen wurden über den Jordan gedrängt.

Die schwierigste Aktion dieses Krieges, die Eroberung der bis dahin in syrischer Hand befindlichen Golan-Höhen, wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Kriegsbeute war gross. David hatte erneut den Goliat geschlagen. Der militärische Erfolg war einzigartig. Die Welt horchte auf. Israel hatte sich allein gegen eine Uebermacht behauptet und durchgesetzt. Es war allen klar, dass hier nicht nur die arabischen Armeen zertrümmert worden waren, sondern dass dieser Sieg zugleich ein unbeschreiblicher Erfolg über eine der grössten Mächte der Erde gewesen ist.

Sehr bald sollte es sich allerdings herausstellen, dass es ein schwerer Fehler gewesen war, nicht in die Hauptstädte der drei gegen Israel kriegführenden Staaten einzumarschieren, obwohl es für Israel damals nur eine Frage von Stunden war, Kairo, Amman und Damaskus zu besetzen. Nur dadurch wurde es den Russen ermöglicht, das zusammengefallene Kartenhaus der arabischen „Grossmacht"-Politik wieder aufzurichten, Nasser, der bereits zurückgetreten war, auf seinem Marionetten-Thron zu halten und die schnelle Wiederaufrüstung der arabischen Armeen durchzuführen. Dass hierin vor allem auch ein Schachzug gegen die Westmächte zu sehen ist, wollten weder die Amerikaner noch ihre Verbündeten erkennen.

Es folgten die Husarenritte des französischen Präsidenten, der sich offensichtlich hiervon eine Koordinierung mit Russland und eine Verbesserung seiner Position gegenüber den Nordamerikanern versprach. Die Verworrenheit der internationalen Lage begünstigte die arabischen Staaten. Die arabischen Kriegstreiber und Revanchisten wechselten ihre Taktik und versuchten, die israelischen Stellungen durch einen Guerilla-Krieg und Terror zu erschüttern.

Trotz des nicht verkennbaren Schadens, der durch diese Terroristen angerichtet wird, ist diese Taktik als gescheitet zu betrachten. Israel hat in den letzten Wochen den Beweis dafür gebracht, dass es Herr der Lage ist und mit den Terroristen fertig werden wird. Israels militärische Position ist besser, als sie jemals war. Aber Israels Ziel, den Frieden herzustellen, ist bisher nicht erreicht worden. Die Verantwortung hierfür fällt in erster Linie auf die UN und die Grossmächte, deren Politik von Eigeninteressen diktiert wird, deren vermeintliche Nutzniesser bisher Aegypten und andere Araberstaaten sind.

Dass die politischen Bedingungen für Israel nicht sonderlich günstig sind, kann nicht bestritten werden; sie waren es aber niemals. Die Verfilzung der Interessen aller Grossmächte mit den arabischen Ländern, die viel grösser und reicher als Israel sind, ist eindeutig. Man soll sich darüber klar sein dass Israel für Handel und Industrie niemals ein Aequivalent zu Aegypten, Syrien Irak, Saudi-Arabien und zu anderen Ländern bedeuten kann. Deswegen zögern die Amerikaner, die Engländer und andere westliche Demokratien, eine klare Haltung einzunehmen. Ohne Zweifel hat die Bundesrepublik Deutschland, um ein weiteres Beispiel zu nennen, Sympathien für Israel bewiesen und sich nicht auf Worte beschränkt. Trotzdem ist auch Bonn darum bemüht, die unterbrochenen Beziehungen zu den Araberländern so schnell wie möglich wiederherzustellen.

Aus dieser Konstellation muss sich nicht unbedingt ein Nachteil für Israel ergeben. Es würde genügen, wenn die Grossmächte für direkte Friedensverhandlungen zwischen Israel und seinen Nachbarn eintreten und für das Gelingen dieser Anstrengungen sorgen würden. Das bisher einseitige Verlangen, Israel solle sich auf seine einstigen Grenzen zurückziehen, ist weder politisch tragbar noch militärisch zumutbar. Genau das hat Israel bereits einmal getan, als es nach dem siegreichen Sinaifeldzug auf seine Ausgangsstellungen zurückging. Die Folgen dieser gutgläubigen und auf die eingegangenen internationalen Verpflichtungen bauenden Aktion sind bekannt. Die arabischen Drohungen mit einem neuen Völkermord, die Kriegsvorbereitungen und die Schliessung der Meerenge von Tiran sind nur einige der Konsequenzen des israelischen Vertrauens auf die internationalen Verträge.

Israel wird nicht noch einmal und dazu freiwillig seine alte Hauptstadt der transjordanischen Soldateska überlassen. Israel wird die Höhen von Golan nicht wieder herausgeben, von denen Tag für Tag auf friedliche Bauern geschossen wurde. Israel wird den Sinai nicht noch einmal einer arabischen Macht überlassen, die diese Wüste zum Aufmarschgebiet gegen Israel bereits mehrmals gemacht hatte. Israel wird nicht noch einmal seine Existenz von der militärischen Macht seiner Feinde abhängig werden lassen.

Israel verlangt Frieden und Sicherheit für seine Bürger, für seinen Aufbau und seine Zukunft. Dass dieses Verlangen gerecht ist, weiss Israel, es wissen aber auch alle anderen Völker, selbst unsere Gegner.

Mit formellen Erklärungen kann man sich in dieser Welt der rauhen Tatsachen und nach all den gemachten Erfahrungen nicht über die tatsächlichen Gegebenheiten hinwegsetzen. Die politische Entwicklung ist für Israel durchaus nicht ungünstig, wenn es auch noch zu weiteren Räumungs- und ähnlichen Beschlüssen der UN und ihres Sicherheitsrates kommen sollte. Von den permanenten arabischen Gipfelkonferenzen ist nichts mehr zu hören. Die einheitliche Front des Ostblocks gegen Israel ist zerbrochen, jedenfalls nicht mehr in ihrer anfänglichen Geschlossenheit vorhanden. Rumänien wird nicht das einzige kommunistische Land bleiben, das sich der antiisraelischen Politik des Kreml widersetzte. Dem augenblicklichen Stärkeanfall de Gaulles wird ein neuer Schwächeanfall folgen, über den er schwer hinwegkommen wird.

Niemand weiss, was uns die Zukunft bringen wird. Wenn aber Israel und mit ihm das jüdische Volk in der Welt weiter mit der gleichen Entschlossenheit und Unbedingtheit seinen Kampf für sein Recht führt, wird es auch den Frieden erringen, trotz aller Widerwärtigkeiten, denen die Welt gegenübersteht. Am endlichen Triumph des Rechtes und der Freiheit braucht niemand zu zweifeln. Wissen wir doch, dass unser Kampf nicht allein für uns, sondern für den Fortschritt der ganzen Menschheit ausgetragen wird.

Auswanderung aus Marokko

Paris. — Marokkanern ist es in der jetzigen Zeit der wirtschaftlichen Krise in Frankreich schwer, sich einzuordnen. Nach Israel wollen sie nicht fahren, trotzdem jetzt der Apparat der Einordnung besser funktioniert.

Die Hias hat sich entschlossen, für ihre Weiterreise nach Kanada besorgt zu sein. Die Reisekosten werden bezahlt, und den neuen Einwanderern wird ein guter Empfang und eine rasche Anpassung an die kanadischen Verhältnisse versprochen.

Bisher sind die Formalitäten für 1.000 jüdische Familien erledigt. Es liegen sowohl die Zustimmungen der Regierung von Ottawa, sowie auch die Zusicherungen der jüdischen Organisationen, sich der neuen Ankömmlinge anzunehmen, vor. Die Reisen gehen gruppenweise vor sich. Am stärksten sind die Marokkaner vertreten, dann kommen die Tunesier und Aegypter; vor kurzem waren auch einige Libanesen dabei.

Fortschritte in der Einwanderung nach Israel sind nur schwach zu verzeichnen. Es gehen zwar Delegationen nach Paris und Jerusalem; man hört aber nur von Debatten und Resolutionen, aber nicht von konkreten Massnahmen.

Handelsvertrag

Tel Aviv. — Zu Verhandlungen über die Erneuerung des Handelsvertrages zwischen der Türkei und Israel weilte kürzlich eine türkische Handelsdelegation im Lande.

LA SEMANA ISRAELITA

Semanario
Aparece los Viernes

Editado por
Estrellas Editorial Ltda.

Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky

Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise Argentinien:
$ 1.200.— pro Jahr
Ausl. $ 1.800.— jährl.
Luftpost-Abono f. d Nachbar-Republiken.
10 Dollar jährlich

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nach. 16—19 Uhr
Tel. 80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
BEDIENT SIE IN IHREM HAUS
T. E. 76-5842

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
Schabbosdecken - Tallisbeutel - Käppchen - Mazzot-Taschen - Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
Viamonte 2037 4º B
T. E. 46-1716

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
NEUES TELEFON:
78-4784

Dr. Bernardo SCHWARCZ
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 — 76-8216
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

CENTRO PRIVADO DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatologia del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires.
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES
J. E. URIBURU 285 41-2331 — 2240 47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
MEDICO CIRUJANO M. P. 9298
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — KIEFERCHIRURGIE — REGELUNG DER ZAHNSTELLUNG — KIEFERORTHOPAEDIE
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag, Dienstag, Mittwoch u Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Gespensterwelt am Suez-Kanal

von HERBERT FREEDEN

Ein paar Moscheen, zwei koptische Kirchen — Kantara. Kein Mensch ist auf der Strasse, nicht einmal ein Hund. Die Geschäfte sind mit Rolläden gesperrt, die Häuser leer oder zerschossen. Es heisst, dass von den 15 000 Einwohnern der Stadt etwa tausend geblieben sind. Aber die einzigen Zivilisten, die wir sehen, sind drei Araber, die in der Kantine kalte Getränke verkaufen. Einer von ihnen hat ein von Krankheit entstelltes Auge — ein Trachom. Der Kantine sieht man die bessren Tage an, sie liegt in einem schattigen Gartenlokal an einem baumbestandenen Boulevard.

Dann lassen wir unseren Wagen stehen und gehen zum Schlagbaum. Der israelische Posten, dem wir den Erlaubnisschein zeigen, telefoniert. Ein junger Leutnant kommt uns entgegen. Der Schlagbaum hebt sich. Der Leutnant heisst Joram und stammt aus einem Kibbuz im Galil. Wir folgen ihm durch eine schmale Gasse, die zum Suez-Kanal führt. In den Bars und Kneipen, von denen nur Schilder übrig geblieben sind, haben sich einst Matrosen und Seeleute amüsiert; in den ausgebrannten Läden wurde einmal mit Touristen gefeilscht.

Plötzlich stehen wir vor der Wasserstrasse, die hier etwa 100 Meter breit ist. Auf der anderen Seite liegt Kantara West. Die beiden Hälften der Stadt waren durch Brücken verbunden, die gesprengt wurden. Ein Hafenkran ragt verbogen in die Luft.

„Sie können auf den Kai hinuntersteigen, aber nur nach rechts", sagt Joram. Wir schauen nach links, sehen keinen Unterschied zwischen den beiden Seiten, doch gehorsam halten wir uns rechts. „Machen Sie keine Faxen und stecken Sie nicht etwa einen Fuss ins Wasser", warnt er dann.

In 100 Meter Entfernung sind die ägyptischen Stellungen, die jede Bewegung auf dem östlichen Ufer durch Fernrohre verfolgen. Drüben wie hüben weht auf je einem der Häuser die Fahne der Vereinten Nationen, die hier ihre Beobachter stationiert haben. Aber zuerst wird geschossen, dann gefragt. Tödliche Ruhe liegt über dem Wasser. Kein Kahn bewegt sich, kein Ruderschlag, kein Schiff. Nichts ist zu hören, nicht einmal das Summen eines Motors.

„Dürfen wir fotografieren?"

„Ja."

„Dürfen wir durch den Feldstecher gucken?"

„Ja."

„Schiessen die Aegypter manchmal?"

„Manchmal."

„Ich kann drüben niemand sehen."

„Die zeigen sich nicht gern."

„Aber wir hier laufen doch auf dem Kai herum."

„Die Aegypter haben ein anderes Temperament."

40 Kilometer südlich liegt Ismalia, zwar nicht die grösste, aber die eleganteste der vier Kanalstädte. Auf unserer Seite gibt es nur die ruinierten Häuser eines ärmlichen Vorortes. Auf einer Tafel mit einem Wegweiser hat jemand zum Scherz gekritzelt: „Diskothek zum Sonnenaufgang". Wir klettern ein paar Stufen hinauf. Oben sitzen ein paar israelische Soldaten in der Sonne. Einer spielt Guitarre. Unten glitzert der Kanal. Gegenüber, wie vom Kriege unberührt, die eigentliche Stadt — die Strandpromenade, ein Park, Häuser mit prunkvoll orientalischen Fassaden, andere in modern funktionellem Stil, auf einem evakuierten Hotel ist die UN-Fahne gehisst.

„Sehen Sie auf der ägyptischen Seite jemals Menschen?" fragen wir die Soldaten.

„Zivilisten niemals."

„Sie haben hier eine herrliche Aussicht", sagen wir.

„Schauen Sie einmal wochenlang auf die gleichen leeren Häuser", gibt uns einer zur Antwort und macht ein saures Gesicht.

Weiter geht's nach Süden, am grossen und kleinen Salzsee vorbei und an den Silhouetten der 14 steckengebliebenen Frachter, die hier in den arabisch-israelischen Konflikt hineingeraten sind und seitdem festliegen. Der Wüstenwind treibt den Sand wie Wellen über die Chaussee und hier und da schiebt ein Traktor in der Art eines Schneepfluges den Sand an den Rand des Fahrweges zurück.

Am Ausgang des Kanals in den Golf streckt sich am Westufer die Stadt Suez. Jede Stadt am toten Kanal scheint ausgestorben. Wer von den 200 000 Einwohnern geblieben ist, lässt sich nur schwer sagen. Hier weitet sich das Wasser bereits und die Strassenzüge auf der anderen Seite sind nur undeutlich zu erkennen. Gespenstisch ragen die schwarzen Skelette der Oel-Raffinerie auf, die von den Israelis unter vernichtenden Beschuss genommen worden war, nachdem die Aegypter den Zerstörer „Elat" versenkt hatten.

Wo immer wir fahren — gelber Wüstenstaub in grellem Sonnenlicht, Tag um Tag, Nacht um Nacht schüttet der Sand des Sinai die Strassen zu, löscht Wege aus, dringt ins Wasser und langsam lässt er auch den Kanal versanden, den seit einem Jahr kein Bagger berührt hat. In neun Monaten hat die 13 Meter tiefe Fahrrinne über zwanzig Zentimeter verloren.

Im November 1969 jährt sich die feierliche Eröffnung des Suez-Kanals durch die Kaiserin Eugenie von Frankreich zum hundersten Mal. Damals schloss der Khedive von Aegypten mit der Suezkanal - Gesellschaft einen Konzessionsvertrag über 90 Jahre ab. Als Präsident Nasser im Jahre 1956 diesen Vertrag brach und den Kanal nationalisierte, unternahmen Frankreich und Grossbritannien ihre militärische Aktion gegen Aegypten. Heute, kaum zwölf Jahre später, hat die Frage, ob der Suez-Kanal für die internationale Schiffahrt wieder zugänglich gemacht wird, viel von ihrer Bedeutung verloren... denn dieser Verbindungsweg, einst ein Symbol des Fortschritts, ist selbst in Gefahr, vom Fortschritt überholt zu werden.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º Izq. - 83-2613
11. Siwan 5728 7. Juni 1968

Export

Jerusalem. — Zur Förderung des Exports israelischer Agrar-Produkte stellt das Landwirtschaftsministerium im kommenden Jahr 50 Millionen IL zur Verfügung.

Interview mit General Rabin

Jerusalem. — Ein „bedeutsamer Wandel" hat sich am vergangenen 9. Mai in der ägyptischen Position zu Verhandlungen mit Israel vollzogen, als die Aegypter ankündigten, sie seien zu Gesprächen über die Durchführung einer den Mittelosten betreffenden Resolution des Sicherheitsrates bereit, erklärte der israelische Botschafter in den USA, General Jizchak Rabin, vor seiner Rückkehr nach Washington.

In einem Interview mit der Zeitung „Haaretz" versicherte Rabin, die Position vom 9. Mai sei ein Abweichen von der früheren ägyptischen Haltung, denn bis zu diesem Tage hatte Aegypten den Rückzug der israelische Truppen aus den besetzten Gebieten, der in der Resolution des Sicherheitsrates vom 22. November figurierte, als Vorbedingung für alles andere gefordert. Heute, so fügte er hinzu, scheinen die Aegypter geneigt, über die Resolution zu diskutieren, ohne auf der vorherigen Räumung zu bestehen. Der Botschafter bemerkte auch, dass die USA im allgemeinen mit Israel übereinstimmen, dass Jerusalem nicht wieder geteilt werden dürfe, doch sie seien über die israelischen Massnahmen der Wiedervereinigung verstimmt. Sie seien auch nicht mit Israel über das Verlangen nach direkten Verhandlungen mit den Arabern als Verbedingung für jegliche Regelung einig. Dies sei der Grund, bemerkte er, für die Meinungsverschiedenheiten zwischen den USA und Israel, doch die Resolution des Sicherheitsrates müsse als ein „Ganzes" betrachtet werden und ein Abkommen sei nur dann zu erreichen, wenn es auch die Anerkennung der territorialen Unverletzlichkeit Israels und sein Recht auf ein Leben in Frieden beinhaltet.

General Rabin fügte noch hinzu, er glaube, dass die Sowjetunion einen mässigenden Einfluss auf Aegypten ausübt, weil sie überzeugt ist, dass die heutige arabisch-israelische Lage permanent weiter bestehen wird, wenn die Araber ihre Taktik nicht ändern. (ITA)

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Zahlungserleichterungen
Eigene Werkstätten
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

CAJA POPULAR DE BELGRANO
COOPERATIVA DE CREDITO LTDA.
DESDE 1932
MERECE SU CONFIANZA
CASA CENTRAL: AMENABAR 2968
AGENCIA Nº 1: CABILDO 3102 esq. IBERA
AGENCIA Nº 2: CORRIENTES 2294 P. 1º esq. PASTEUR
Horario: Días Hábiles de 10 a 17 hs. Sábados de 10 a 12.30 hs.
Inscripción en trámite en el Registro de Entidades Financieras no bancarias del Banco Central
CAPITAL REALIZADO ACTUAL Y RESERVAS $ 402.000.000.-

Fiambres Finos "FRIGUINCIA"
MARCA QUE DISTINGUE LA CALIDAD
FRIGUINCIA

Estudio Jurídico Internacional
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
BUEROSTUNDEN: von 15 — 19 Uhr
NUR Dienstag und Mittwoch
(Ich bitte nicht vor 14 Uhr zu erscheinen)
oder nach Vereinbarung
T. E.: 83 - 2613

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
FACHMAENNISCHE AUSFUEHRUNG
VIDAL 1575 — FAST ECKE PINO
Tel.: 76-9088

Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
ERBSCHAFTSSACHEN - VERTRAEGE - VERWALTUNGEN - MIETS-, ZIVIL- UND HANDELSSACHEN
T. E.: 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 4 Quader von Station Urquiza

CARLTON-KLEIDUNG
■ CARLTON-Kleidung ist aussen und innen höchste Qualität. Beim Smoking, beim Strassenanzug, beim Sportsakko
■ Ihr guter Freund an kalten Tagen, der CARLTON-Mantel.
MASSKLEIDUNG
FERTIGKLEIDUNG
Carlton
Maipú 982 — 31-7845

Ereignisse der Woche

Von der Arbeit der WIZO

Es dürfte angezeigt sein, einmal etwas ausführlicher auch an dieser Stelle über die Arbeit der WIZO zu informieren, über die vor kurzem in einem verhältnismässig kleinen Kreis über Tatsachen berichtet wurde, die alle interessieren, und nicht nur gerade diejenigen, die zu einem Vortrag gekommen waren. Hier handelt es sich um Aufgaben und Fragen, die auch nicht nur die Frauen angehen, obwohl WIZO, wie der Namen sagt eine Frauenbewegung ist. WIZO heisst: Women's International Zionist Organisation, also auf deutsch: Internationale zionistische Frauenorganisation. Sie wurde 1920 auf der berühmt gewordenen Londoner Zionistenkonferenz gegründet, die zu einer Reorganisation des jüdischen Lebens nach dem Ersten Weltkrieg geführt hat und auf der Weizmann zum Präsidenten der Zionistischen Weltorganisation bestimmt worden ist.

Die WIZO zählt heute 85.000 Frauen in Israel und 250.000 Frauen in den anderen Ländern zu ihren Mitgliedern, ist also eine auch zahlenmässig beachtlich grosse Organisation. Sie unterhält in Israel zwei Heime für Säuglinge und Kleinkinder, 90 Kleinkinder - Bewahranstalten und Kindergärten, 54 Jugendklubs, 13 Schulen, 137 Klubs und Unterhaltungsräume für arbeitende Frauen, veranstaltet Fortbildungskurse, verteilt Kleidungsstücke an Bedürftige, hat eine eigene Rechtsberatungsstelle und fahrende Bibliotheken eingerichtet. Das ist ein kleiner Ausschnitt mit Zahlenangaben, die das allgemeine Interesse beanspruchen dürften und gleichzeitig für sich selbst sprechen.

Ueber die Rolle der Frau im Prozess der jüdischen Wiedergeburt, beim Aufbau des chaluzischen Palästina und des Staates Israel ist viel geschrieben worden. Wir können an dieser Stelle nur die Bedeutung der jüdischen Frau für den Fortbestand des jüdischen Volkes in den Ländern der Zerstreuung unterstreichen, der von transzendentaler Bedeutung für die Erhaltung des Judentums ist. Die jüdische Frau und Mutter ist und bleibt, ihrer natürlichen Mission getreu, der Mittelpunkt jeder Familie. Ihr fällt zu einem grossen und wesentlichen Teil die Erziehung der Kinder und der Jugend zu, eine Aufgabe, die nur diejenige Frau erfüllen kann, die von jüdischen Gedanken und Empfindungen getragen ist und die etwas vom Judentum weiss. Deswegen sollte man nicht die kulturellen Aufgaben verkennen, die jede jüdische Frauenorganisation und die WIZO im besonderen zu erfüllen hat.

In der aufgeregten Zeit, in der wir leben, könnte und muss das jüdische Haus wieder zum ruhenden und friedlichen Mittelpunkt jeder Familie und damit der ganzen Gemeinschaft werden. Hierher müssen die von vielen Zeiterscheinungen aufgewühlten und angesprochenen Jugendlichen zurückfinden, wenn sie ihre jüdische Orientierung behalten und wenn sie Juden bleiben sollen. Die Eltern und vor allem die Mütter müssen durch ein jüdisch geführtes Haus und durch ihre Fähigkeit, auf die Fragen der Jugend zu antworten, das neue jüdische Geschlecht im Zeichen unserer historisch gewordenen Existenz und der neuen Aufgaben erziehen.

Das ist nicht immer leicht, da die Jugend zu fragen versteht und nicht nur aus Opposition mitunter einen anderen als den jüdischen Weg einschlägt. Deswegen ist dringend zu empfehlen, dass die WIZO auf diese Art kultureller und politischer Ausbildung ihrer Mitglieder in Zukunft einen noch grösseren Wert als bisher legt. Hier geht es nicht um ideologische Probleme, sondern um die Lösung praktischer Fragen, die sich im alltäglichen Leben jeder Familie stellen.

Es ist gut zu wissen, dass WIZO nicht eine Sammelorganisation mehr ist, so wichtig auch die Geldaufbringung zur Erhaltung der vielen Institutionen ist, die die WIZO in Israel unterhält. Im Mittelpunkt aller zionistischen Arbeit und vor allem derjenigen die der WIZO zufällt, steht der Mensch. Das zu erkennen, ist für die eigene Haltung und den Einsatz für die WIZO von einer grundlegenden Bedeutung.

Generalversammlung

In der vorigen Woche hielt die Theodor Herzl Gesellschaft, die zionistische Organisation des zentraleuropäischen Sektors, ihre Generalversammlung ab, auf der Bericht erstattet, die Bilanz angenommen und ein neuer Vorstand gewählt worden ist, in den einige neue, jüngere Kräfte eintraten.

Die anschliessende Aussprache, an der sich zahlreiche Mitglieder beteiligten, beschäftigte sich mit den zionistischen Gegenwartsaufgaben, Fragen allgemeiner jüdischer Problematik und der Themenstellung des bevorstehenden Zionistenkongresses in Jerusalem, an dem der Präsident der THG teilnehmen wird, der als einziger Zionist aus Lateinamerika eine besondere Einladung des Vorsitzenden der Zionistischen Exekutive in Jerusalem erhielt.

Bankett des Weizmann-Instituts

Die argentinischen Freunde des Weizmann-Instituts, die unter der Präsidentschaft des Escribano Abraham Maler eine rege Tätigkeit entfalten, veranstalteten ein Gala-Bankett im Plaza-Hotel, an dem zahlreiche Ehrengäste, unter ihnen hervorragende Gelehrte und andere Persönlichkeiten Argentiniens, teilnahmen. Ehrengäste waren die beiden Forscher Prof. Dr. Chaim Pekeris (Mathematik) und Prof. Dr. Isaac Berenblum, Krebsforscher und Chef der Abteilung für Experimental-Biologie, die auch beide in später Nachtstunde zu Worte kamen. Nach einleitenden Worten des Escr. Maler wies Botschafter Alon auf die Bedeutung der Wissenschaften für den Aufbau Israels hin. Für die argentinischen Wissenschaftler sprach der Präsident der Akademie der Wissenschaften.

Unter den Ehrengästen sah man die beiden früheren Botschafter Argentiniens in Israel, die Herren Dr. Gregorio Topolewski und Baltierrez, die besonders herzlich begrüsst wurden.

Zeitschrift für die Geschichte der Juden

Die soeben erschienene Doppelnummer der im fünften Jahrgang erscheinenden „Zeitschrift für die Geschichte der Juden" bringt zwei Arbeiten, die dem 20jährigen Bestehen des Staates Israel gewidmet sind. „Gespräche, die zur Entscheidung beitrugen" schildert J. E. Palmon; es handelt sich um Kulissengespräche und Verhandlungen, die entscheidend die Gründung des Staates Israel beeinflusst haben. Zeev Barth stellt in seiner Arbeit „Zwischen Rhodos und Lausanne" den heute besonders aktuellen Hintergrund der israelisch-arabischen Waffenstillstandsverhandlungen von 1949 und die vergeblichen Versuche dar, diese zu einem Frieden auszubauen.

„Die Stellung der Juden in Oesterreich seit dem Staatsgrundgesetz von 1867" ist Teil eines vielbeachteten Vortrages von Prof. Erika Weinzierl (Salzburg), den sie aus Anlass der österreichischen Wissenschaftswoche in Israel gehalten hatte. Aus seinem jüngsten Werk legt Max Brod einen Vorabdruck unter dem Titel „Eine Stimme zarten Schweigens" vor, während Salcia Landmann sich in ihrem Essay „Ilja Ehrenburgs jüdisches Testament" mit jüdischen Aspekten im Werke des sowjetischen Autors beschäftigt. J. Raphael berichtet über „Gustav Heine in Wien", der Historiker Prof. Dr. Guido Kisch über „Die erste moderne Haggada-Illustration". Prof. Dr. Israel Smotricz bietet einen Rückblick auf die „120 Jahre seit der Märzrevolution 1848 in Oesterreich", während aus der Feder von Rabbiner Dr. S. Neufeld seine Geschichte der Judengemeinde von Elbing fortgesetzt wird.

Eine umfangreiche Literaturbeilage bringt Buchbesprechungen von Zeev Barth, Dr. Hugo Gold, Prof. Dr. H. Sternberg und Prof. Dr. H. Zohn.

Die „Zeitschrift für die Geschichte der Juden", die sich seit ihrem Bestehen einen festen Platz in den bedeutendsten Bibliotheken und Forschungsstätten aller Kontinente erobert hatte und die von zahlreichen Universitäten und Privatgelehrten bezogen wird, verdient die Aufmerksamkeit eines jeden historisch interessierten Juden.

20 Jahre Israel

Die letzte grosse Veranstaltung, die aus Anlass des 20 Jahrestages der Gründung des Staates Israel abgehalten wird, veranstaltet der aktive Verband der Verfolgten (Sherit Haplita) in den Räumen der Sociedad Rural Argentina. Das Bankett, zu dem alle Eintrittskarten bereits ausgegeben sind, findet unter Beteiligung der zentralen Organisationen statt. Der israelische Botschafter wird zu den Versammelten neben einer Reihe anderer Redner sprechen.

Ein grosses künstlerisches Programm wird zur Abwicklung kommen, in dessen Rahmen u. a. das israelische Duett „Los Paravim" und andere Künstler wie Pessach und Mike Burstein sowie Lilian Lux auftreten werden. Zwei Kapellen werden zum Tanz aufspielen.

35 Jahre Hilfsverein

Wenn andere Organisationen, die weniger als der Hilfsverein geleistet haben, ihr 35jähriges Jubiläum begehen, werden grosse Veranstaltungen und Ankündigungen gemacht. Obwohl nach unserer Meinung der Hilfsverein gut daran tat, an seinem 35jährigen Jubiläum keine laute Feiern durchzuführen, da er seine Hilfsarbeit sozusagen nicht im Stillen leistet, soll an dieser Stelle doch die 35jährige Tä-

(Fortsetzung der Ereignisse auf Seite 5)

Musik in Buenos Aires

TILO UND JOHN MONTES: Uraufführung vom „Concertino für 2 Klaviere und Orchester von Nikos Skalkottas

Als sein einziges Konzert in dieser Saison leitete Vaclav Smetacek das Philharmonische Orchester und vermittelte dabei zwei hochinteressante Erstaufführungen. Lubosch Fischer, ein 33jähriger Tscheche, errang vor drei Jahren beim „Prager Frühling" mit seiner auf einer Grundzelle von 6 Noten fussenden „15 Eindrücke von Dürers Apokalypse" einen Preis. Die originellen und erstaunlichen Modulationen der prägnanten Komposition schlugen auch hier an und wurden geradezu frenetisch applaudiert.

Nikos Skalkottas, ein griechischer bisher nahezu unbekannter Komponist, der erst 20 Jahre nach seinem Tod langsam zur Geltung gelangt (1904—1949) empfing seine entscheidenden schöpferischen Impulse während seines berliner Aufenthaltes bei Arnold Schönberg (1927 bis 1933). Er fristete als gewöhnlicher Orchestergeiger in seiner Heimat bis zum Tode ein entbehrungsreiches Leben. Schönberg bezeichnet ihn in seinem Buch „Style and Idea" als ausserordentlich gelehrigen und sein revolutionäres Zwölftonsystem richtig auswertenden und anwendenden Schüler. Das 1939 entstandene dodekaphonische geistreiche und kaum drei Minuten währende „Concertino für 2 Klaviere und mittleres Orchester" erlebte bei brillantem Spiel von Tilo und John Montes unter umsichtiger Mithilfe Smetaceks seine spontan akzeptierte Uraufführung.

„LUISA MILLER" VON VERDI IM COLON

Wenn trotz verzweifelter Exhumationen erfolglose Opern immer wieder in der Versenkung verschwinden so kann dies zwei Gründe haben: In der Partitur oder im Libretto. Salvatore Cammarona machte aus Schillers sozialkritischer „Kabale und Liebe" ein gähnend langweiliges Textbuch. Zwischen dem aufhorchen lassenden „Macbeth" und dem unsterblich gewordenen „Rigoletto" (beide Libretti stammen vom Bühnenkenner Piave) hatte auch Giuseppe Verdis Inspiration in „Luisa Miller" einen Ruhepunkt. Vier schöne Arien, ein prachtvolles Quartett können nicht für einen ganzen Abend entschädigen. Freilich ergötzte sich nach den beiden introspektiven slawischen „Katjas" das Colónpublikum ergiebig am strömenden Belcanto. — Erstklassiges Ensemble, blasse Dekors von Luciano Damiano, herkömmliche Regie Virginio Puechers, gute Choreinstudierung von Romano Gandolfi. Bruno Bartoletti machte mit Bühne und Orchester das Beste, was hier herauszuholen war.

Curt B. M. Weissstein

Für die mir alässlich meines **65. GEBURTSTAGES** von vielen Freunden und Bekannten zugegangenen Glückwünsche sage ich auf diesem Wege allen meinen verbindlichsten Dank.

MANFREDO REHFELD

Casilla Correo 810
Córdoba

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 7. Juni	11. Siwan
Sonnabend, den 8. Juni	12. Siwan
Schabbat NASSO	
Haftara: Schoftim Cap. 13	
Sonntag, den 9. Juni	13. Siwan
Montag, den 10. Juni	14. Siwan
Dienstag, den 11. Juni	15. Siwan
Mittwoch, den 12. Juni	16. Siwan
Donnerstag, den 13 Juni	17. Siwan
Freitag, den 14. Juni	18. Siwan
Sonnabend, den 15. Juni	19. Siwan
Schabbat B'HAALOTCHA	
Haftara: Secharja Cap. 2	
Sonntag, den 16. Juni	20. Siwan
Montag, den 17. Juni	21. Siwan
Dienstag, den 18. Juni	22. Siwan
Mittwoch, den 19. Juni	23. Siwan
Donnerstag, den 20. Juni	24. Siwan
Freitag, den 21. Juni	25. Siwan
Sonnabend, den 22. Juni	26. Siwan
Schabbat SCH'LACH L'CHA	
Haftara: Jehoschua Cap. 22	

CATECA S. A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

ESTUDIO SCHMUKLER
PASTEUR 254 • 2º y 5º pisos
TEL. 48-7168 • 1372 • BUENOS AIRES
ciencias económicas
contadores públicos nacionales
consultores de empresas
ESPECIALISTAS EN SOCIEDADES ANONIMAS

CALIDAD "LA FORESTA"
LA FORESTA
FIAMBRES LA FORESTA MARCA REGIST.
LA FORESTA
EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

Ereignisse der Woche

(Fortsetzung der Ereignisse der Woche von Seite 4)

tigkeit des Hilfsvereins, der Asociación Filantrópica Israelita, mit einigen Worten gewürdigt werden. Wir haben im Laufe der Jahre des öfteren über den Hilfsverein und seine Leistungen berichtet und gesprochen, wobei wir stets darauf aufmerksam machten, dass hier ein Werk vollbracht worden ist, das nicht nur ein Ruhmesblatt der Einwanderer aus zentraleuropäischen Ländern darstellt, sondern der ganzen argentinischen Judenheit zur Ehre gereicht.

Selbstverständlich wird jede Arbeit, die in der Oeffentlichkeit geleistet wird und für die Oeffentlichkeit bestimmt ist, einer mitunter berechtigten, häufig auch unberechtigten Kritik unterzogen, die eigentlich immer dann wertvoll ist, wenn sie konstruktiven Zwecken gilt. Es ist unvermeidlich, dass Hilfsarbeit besonders dann auf Missfallen stösst, wenn man entweder etwas verlangt oder wenn diejenigen, die um Hilfe ersuchen, unzufrieden mit dem sind, was man ihnen gewähren kann. Dass aber die zentraleuropäischen, vor allem die deutschen Juden, die vor Hitler ins Land kamen, sich in dem Augenblick zu einem Hilfswerk zusammenfanden, als die Not es verlangte, soll man auch dann dankbar anerkennen, wenn die Prinzipien der Hilfeleistung am Anfang nicht den Auffassungen moderner Sozialfürsorge entsprochen haben. Denn die ersten, die sich mit diesen Problemen beschäftigten, konnten auf keine Erfahrungen und besondere Vorbereitungen zurückblikken. Aber sie hatten eine Kraft bewiesen, die noch wichtiger als Erfahrungen und Ausbildung ist: den guten und den aufrechten Willen, anderen zur Seite zu stehen.

Seit vielen Jahren hat sich der Hilfsverein zu einer mustergültigen Institution entwickelt, die auf Erfolge und Leistungen zurückblicken kann, die sich mit den modernsten Einrichtungen anderer Länder durchaus zu vergleichen vermögen. Wenn wir an dieser Stelle neben dem Jugendheim auf das Elternheim in San Miguel hinweisen, so dürfte das sachlich gerechtfertigt sein. Wenn man die Haltung einer Gemeinschaft gegenüber ihren älteren Menschen als einen Wertmesser für ihre moralische Qualifikation anlegen will, so ist das Altersheim in San Miguel mit seinen Nebeneinrichtungen wie Krakenhaus, Siechenheim und Erholungsstätte die beste Visitenkarte, die eine Kollektivität vorzuweisen hat.

Mag die Arbeit im Hilfsverein schwer, nicht immer erfreulich und nicht immer anerkannt sein, die Menschen, die ihre Zeit und ihre Fähigkeiten hierfür zur Verfügung stellen, dürfen mit einer grossen inneren Genugtuung stolz auf das Werk sein, für das sie tätig sind —

Juni — Monat der Mobilisation

C. W.: — Auf Einladung der Leitung der „Campaña de Emergencia" des argentinischen Keren Hajessod erschienen die Vertreter der jüdischen Presse in dieser Woche beim „Comité Central" dieser Institution, um nähere Informationen über die Arbeit, ihre Basis und ihre Erwartungen für 1968 zu hören.

Herr Isaac Levin, der Präsident, und Herr Kivatinetz, der Generalsekretär wiesen zunächst auf die ausserordentliche Bedeutung hin, die von der israelischen Regierung und der Agencia Judía dem Aufbringungswerk in Argentinien zuerkannt werde. Der Besuch von Frau Golda Meir bei uns ihre verschiedenen Aktivitäten, galten dem Ziel, dass die grosse Judenheit dieses Landes keineswegs hinter den Leistungen des Jahres 1967 zurückbleiben dürfe. Daher sei dieser Monat der ersten Wiederkehr der ereignisreichen Tage des Vorjahres zum „Monat der totalen Mobilmachung" aller Kräfte für die „Magbit" festgelegt worden. Berücksichtige man die erhebliche Zahl der Zeichner, die während des Sechstagekrieges erstmalig ihre Pflicht erfüllten, erfasse man viele jüngere Menschen, die bisher niemals der Beisteuerungsverpflichtung nachkamen und stelle man höhere Anforderungen an die sogenannte „Zweite Generation", so bestünde die Hoffnung, bis Ende Juni das gesteckte Ziel zu erreichen. Es wurde besonders darauf aufmerksam gemacht, dass die Herren Tte. Coronel Levin und Ing. Kaufmann aus Israel sich mit besonderem Eifer der Erfassung der jüngeren Generation widmen würden.

Der Sekretär für die Provinz wies darauf hin, dass es eine gigantische Aufgabe sei, die insgesamt 245 Gemeinden des Landes zu bearbeiten, und dass man auch diejenigen lokalen Gruppen nicht übersehen dürfe und würde, die sich nur aus wenigen Familien zusammensetzen. Die AMIA von Buenos Aires sei mit gutem Beispiel vorangegangen, indem sie ihre diesjährige Beisteuerung um 50 Prozent erhöht habe. Doch auch alle Korporativen, Schulen, Clubs und sonstige Institutionen würden die Einmaligkeit und mit Spannungen geladene Weltsituation im Zusammenhang mit Israels heroischem Kampfe verstehen. Ein wichtiger Propagandafaktor sei die Zeitschrift „Solidaridad", die mit ihren 30.000 Exemplaren auch die entlegensten Ortschaften und Judenheiten erreiche.

Zum Schluss wurde mit Nachdruck an die jüdische Presse appelliert, der „Campaña" noch mehr Möglichkeiten zu Veröffentlichungen zu geben und immer wieder daran zu erinnern, dass starke Kräfte in der Welt nicht nur vom „Kampf gegen den Zionismus oder Israel" sprächen, sondern vom „Kampf gegen das Weltjudentum", das zu Israel halte.

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

DE GAULLE hat sein Kabinett reorganisiert, um notfalls durch Gewalt die Unruhen zu unterdrücken. —

DIE SUCHE nach dem verlorenen amerikanischen Atom-U-Boot wird fortgesetzt. —

DIE SPANISCHE Zensur verbot das Nachmittagsblatt „Madrid", das schwere Angriffe gegen Franco gerichtet hatte. —

OSWALDO HERCELLES wurde zum neuen Premier in Perú ernannt. —

AUCH IN WESTdeutlschland ging die Polizei mit Gewaltmassnahmen gegen die rebellierenden Studenten vor. —

DIE KOMMUNISTEN in Frankreich machten eine Kehrtwendung und forderten plötzlich Wahlen. —

DIE ZUSTAENDE in Panama sind völlig undurchtichtig, die Nachrichten widersprechen sich, die Spannungen halten an. —

TAUSENDE STUDENTEN in Rom demonstrierten in der Nähe der französischen Botschaft. —

GEGEN C. CHAMOUN, den früheren Präsidenten des Libanon, wurde ein Attentat verübt. —

IN URUGUAY wurde gegen einen rebellierenden Priester Anklage erhoben. —

EIN NEUER KRIEG droht in Korea auszubrechen, sagte der USA-Verteidigungsminister M. Clifford. —

DER PAPST forderte die Griechisch-Orthodoxe Kirche zur Wiedervereinigung mit der Römisch-Katholischen Kirche auf. —

DIE ITALIENISCHEN Sozialisten wollen nicht mehr an der Regierungskoalition teilhaben. —

EIN RUSSISCHER Bomber stürzte im Nordmeer ab, ohne Spuren zu hinterlassen.

EINE NEUE ROTE Offensive in Vietnam wurde abgeschlagen. —

NOVODNY, Expräsident der CSR, wurde aus der KP ausgeschlossen. —

GEGEN RHODESIEN wurde in den UN ein Handelsverbot beschlossen. —

DIE WESTMAECHTE haben auf ihre Besatzungsrechte in der Bundesrepublik verzichtet. —

FRANCOIS MITTERAND verlangte erneut den Rücktritt de Gaulles. —

EINE HITZEWELLE in Indien forderte zahlreiche Tote. —

MITGLIEDER DER Opposition in Griechenland wurden kurzerhand ins Gefängnis geworfen. —

WEGEN DER PRODUKTION einer Tablette, die zur Geburt zahlreicher deformierter Kinder führte, wurden in Westdeutschland Wissenschaftler, Chemiker und Fabrikanten unter Anklage gestellt. —

HELEN KELLER blind und taubstumm, starb 88 Jahre alt, nachdem sie ihr Leben hindurch für die Besserung der Lage der Blinden gekämpft hatte. —

Die Deutschen Kammerspiele

Intendant REINHOLD K. OLSZEWSKI

TEATRO ODEON Esmeralda 375

8. UND 9. JUNI 14.30 UHR
12. JUNI 18 UHR; 13. JUNI 16 UHR

PETERCHENS MONDFAHRT

Ein Märchenspiel von GERD VON BASSEWITZ
Regie: JACQUES ARNDT

Kassenzeiten im Teatro Odeon
11—14 und 17—19 Uhr
Preise von $ 200.— bis $ 650.—

Für die Rechte der Juden

Noch wenige Tage, bevor die Schüsse in Los Angeles fielen, unter denen der USA-Senator Robert Kenndy zusammenbrach, hatte er in Vorwahlen die folgenden Ausführungen gemacht, die von besonderem Interesse sein dürften. (D. Red.)

DER ANTISEMITISMUS IN POLEN

Portland (Oregon). — Die USA-Regierung müsste unverzüglich eine energische Position beziehen, um das Schicksal der Juden in Polen zu erleichtern, verlangte der Senator für New York, Robert Kennedy, der für seine Aufstellung als Präsidentschaftskandidat in den amerikanischen Städten auftrat. In seiner Entgegnung auf die Frage eines Reporters erklärte Kennedy, die Antwort der Regierung auf die antisemitische Kampagne der polnischen Behörden sei angesichts der täglich schwierigeren Situation der Juden in diesem Land unzureichend. Er bezog sich auf die kurz vorher stattgefundene Aussprache der Präsidenten der grossen jüdischen Organisationen mit Beamten des State Department und urteilte, dass eine öffentliche Stellungnahme Washingtons gegen das Anschwellen der antisemitischen Welle in Polen am Platze gewesen wäre.

Kennedy sagte wörtlich: „Jetzt ist der Augenblick zu handeln. Es gibt geeignete Massnahmen, die wir als Regierung ergreifen können, um den Behörden in Warschau unmissverständlich klar zu machen, dass wir die Anwendung des politischen Antisemitismus unter dem Vorwand des Antizionismus verabscheuen. Wir müssten unsere Stimme als Nation und als Individuen erheben und die Beendigung dieser religiösen Verfolgung fordern. Wir müssen verlangen, dass die polnische Regierung die Rechte ihrer jüdischen Bürger respektiert." Er unterstrich, dass die USA „die Wiedergeburt des Antisemitismus in einem Land nicht dulden können, in dem so viele unschuldige Männer, Frauen und Kinder von den Nazis im Zweiten Weltkrieg ermordet worden sind."

Der Senator mahnte Polen, seine Zusicherung, die Juden könnten Polen verlassen, zu halten und allen denen, die ausreisen wollen, Pässe auszustellen. In diesem Zusammenhang regte er die Annahme eines „Notgesetzes für Flüchtlinge" durch das amerikanische Parlament an, um „den Juden von denen viele Ueberlebende aus den KZ-Lagern sind, Zuflucht in den Vereinigten Staaten zu bieten".

In seinen weiteren Ausführungen nannte Kennedy Polen ein Beispiel dafür, dass „diejenigen, die ihren eigenen Bürgern die Freiheit vorenthalten, den Antisemitismus als nützliches und leichtes Mittel benutzen, um die Aufmerksamkeit von ihrer eigenen Tyrannei abzulenken. Dutzende von Juden sind willkürlich aus ihren Stellungen verjagt worden und dies in Polen, einem kommunistischen Staat, der alle Posten mit der durchsichtigen Ausrede des Antizionismus kontrolliert", fügte er hinzu.

„Hier handelt es sich um mehr als um eine reine antisemitische Kampagne gegen die polnischen Juden", behauptete Kennedy abschliessend. „Es ist ein Attentat gegen die Freiheit. Der Antisemitismus ist der Deckmantel, unter dem der Versuch gemacht wird, die Juden für das aufklingende Freiheitsbegehren des polnischen Volkes verantwortlich zu machen und die Gemüter zu verwirren."

VERANTWORTUNG FUER ISRAEL

New York. — Die Senatoren Robert F. Kennedy (New York) und Eugene J. McCarthy (Minnesota), waren sich in einem vor kurzem über das nationale Fernsehnetz übertragenen Programm einig, dass die USA ihre Israel gegebenen Versprechen selbst dann erfüllen müssen, wenn sie die Einschränkung ihrer Verpflichtungen gegenüber anderen Ländern in der Welt bedeuten sollten. Senator Kennedy wiederholte sein schon früher in Portland (Oregon) gemachtes Angebot, Israel 50 Phantom-Jets zu liefern. Senator McCarthy erklärte sich mit diesem Vorschlag einverstanden, wenn „diese 50 Jets für Israel notwendig sind, um seine im Sechstagekrieg eingebüsste Stärke wiederzugewinnen."

Beide Senatoren machten diese Aeusserungen im Rahmen eines „Fragen und Antworten" betitelten Programmes, das von San Francisco aus übertragen wurde, wo sie in ihrer Kampagne für die Primärwahlen in Kalifornien auftraten und sich zum ersten Mal seit ihrer Ankündigung, sich zur Nominierung zu stellen, gegenüberstanden.

Senator Kennedy nahm als Erster auf das Thema Israel Bezug. Er bemerkte, die USA könnten nicht weiter überall die Rolle der Polizei übernehmen und in die Konflikte in der ganzen Welt eingreifen. Aber, so fügte er hinzu, „ich glaube, dass uns auf der Erde doch einige Pflichten obliegen. So haben wir zum Beispiel eine Verpflichtung gegen Israel, die wir erfüllen müssen."

Senator McCarthy erklärte, er glaube, die USA „besitzen eine klare moralische und legale Verantwortung im Mittelosten und Israel". Seiner Ansicht nach, so führte er aus, müssten die USA ein Moratorium der für den Mittelosten bestimmten Waffenlieferungen durchzusetzen versuchen, „doch Israels militärische Stärke gegen die arabischen Staaten muss aufrecht erhalten bleiben". Er fügte hinzu, diese Verantwortung würde aus dem Umstand erwachsen, dass „wir eine der Nationen waren, die den jüdischen Vertriebenen und Flüchtlingen nach dem Krieg nicht ihre Tore öffnen wollten, und es den Engländern überliessen, die Sorge für diese Menschen in Palästina zu übernehmen, und wir dann später in den UN die Gründung des Staates Israel befürworteten und diese Verpflichtung seit 1948 wiederholt betont haben." (ITA)

Thorarollen aus Rumaenien

Haifa. — Auf dem griechischen Frachter „Anika" trafen kürzlich 865 Thorarollen aus Rumänien ein. Es handelte sich um die dritte Sendung von einer Gesamtzahl von über 3.000 Thorarollen.

Bei einer kurzen Feier fand die Uebergabe der Rollen statt. Religionsminister S. Wahrhaftig dankte der rumänischen Regierung für die Geste der Ueberstellung der Rollen. Wie er erwähnte, wurde der Vertrag betreffend Uebergabe der Rollen von Charles Jordan s A. mit der rumänischen Regierung unterschrieben.

20 ישראל

שארית הפליטה

CONGRESO MUNDIAL DE LOS SOBREVIVIENTES
DE LOS CAMPOS DE CONCENTRACION
Y COMBATIENTES CONTRA EL NAZISMO

VISITA COLECTIVA A ISRAEL DE LA ASOCIACION ISRAELI DE LOS SOBREVIVIEN DE LAS PERSECUCIONES NA

SALIDA: 18 de julio
TODO FINANCIADO

Informes en Secretaría
CANGALLO 1760, de 17 a 21 hs

Agentes exclusivos para la Argentina

eilat S.C.A.

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaría: ARCOS 2319 — T. E. 78-0281 y 78-6906

Gottesdienste

WERKTAGS:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr
Schabbos NOSSAU
Freitagabend: 19 Uhr
Chor — Ansprache
Samstagmorgen: 9 Uhr
Samstagabend: 17 Uhr
Ausgang: 17 Uhr 30

Trauung:

Am Samstagabend um 21 Uhr 15 findet in unserer Synagoge die Trauung von Herrn Juan Jorge Waisbaum und Frl. Aida Lazarevich statt, denen wir auch an dieser Stelle herzlich gratulieren.

Sprechstunde des Praesidiums der Gemeinde:

Wir weisen alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde darauf hin, dass die Mitglieder des Präsidium der Gemeinde ihnen jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr bereitwilligst zur Verfügung stehen.

Hinweis für Mitglieder:

Wir bitten höflich, sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Rabbiner Harf. T. E. 73-3180 oder Herrn Jastrow T. E. 701-8964 in Verbindung setzen zu wollen.

Kulturarbeit der Gemeinde:

Der nächste Vortrag von Herrn Rabb. Hanns Harf im Rahmen des Zyklus: NUESTRAS ORACIONES — origen, significado, contenido' findet am Mittwoch, den 12 Juni, um 21 Uhr im Gemeindehaus statt. Niemand, der etwas mehr als er schon weiss, über dieses Thema erfahren will, sollte an diesem Abend fehlen.

Der erste Abend — Dienstag, den 25. Juni, um 21 Uhr im Gemeindehaus — ist dem BUCH gewidmet. Ueber den Werdegang vom Verfasser bis zum Leser wird uns ein hervorragender Kenner der Materie informieren. Thema und Redner: Peripecias de un libro — relatadas por el señor León Bernstein (Editorial Paidós). Wir hoffen, eine grosse Anzahl von Mitgliedern und Freunden an diesem Abend bei uns begrüssen zu können.

Voranzeige:

Veranstaltung der Frauengruppen Bet Israel — Culto Israelita de Belgrano — Nueva Comunidad Israelita am Mittwoch, den 19. Juni um 16 Uhr im Gemeindehaus Arcos 2319. Vortrag von Herrn Rabbiner Harf: „Eindrücke meiner letzten Reise".

Campaña Uunida:

Wer noch nicht gezeichnet hat, kann dies am kommenden Sonntag von 9 bis 12 Uhr bei allen unseren Gemeinden und Organisationen tun; es ist der letzte Sonntag der Tischaktion für die Dringlichkeits - Aktion 1968. Wir erwarten Sie!

Voranzeige:

Am Montag, den 8. Juli. Gemütliches Beisammensein: Spiel- und Tanzabend mit Orchester Moña Aronberg in allen Sälen des Gemeindehauses. — Eintrittskarten sind im Gemeindesekretariat und bei den Vorstandsmitgliedern erhältlich.

Wir bitten höflich, den Kauf der Eintrittskarten und die Reservierung von Tischen rechtzeitig zu erledigen, da nur eine beschränkte Zahl von Karten zur Verfügung steht. Und vergessen Sie nicht: im grossen Saal des Gemeindehauses: Künstlerisches Programm, Tanz und geselliges Beisammensein; die restlichen Räume sind für die Spieler reserviert.

Escuela Hebrea "Rashi"

Patronizada por ACIBA — BET ISRAEL — NCI

Wir fordern alle Eltern von schulpflichtigen Kindern auf, diese in unsere Schule zu schicken. Moderne Lehrmethode — Iwrit — Religion — Traditionen — Geschichte. — Unterricht kostenlos auch für Nichtmitglieder der Gemeinden und Organisationen.

Der Kurs für die 13—17-Jährigen findet Mittwochs um 19 Uhr 30 bis 21 Uhr statt. Der Kurs für die 17-Jährigen findet in folgender Einteilung statt: Mittwoch ab 20 Uhr bis 21 Uhr 30. Sonntag ab 19 bis 20 Uhr 30. Der Kurs für die Erwachsenen wird in kürzester Zeit wieder aufgenommen.

Departamento Juvenil:

El grupo de teatro universitario ha iniciado sus actividades, las cuales se efectuan los días domingo a las 19.30 horas. La incorporación de los jóvenes interesados al citado grupo solo podía ser factible durante las dos primeras semanas de Mayo.

Zweiggemeinde Villa Ballester:

Die am 15. Juni vorgesehene Veranstaltung „Recuerdo de la guerra de los 6 días" kann aus technischen Gründen nicht stattfinden.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — kosher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 78-7625, 78-0281 und 791-9402.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. — Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:o:—

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos NOSAU
Freitag, den 7. Juni:
Eingang: 16 Uhr 30
Samstag, den 8. Juni:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr
Raschi Schiur 16 Uhr
Minchoh: 16 Uhr 30
Ausgang: 17 Uhr 30
Wochentage:
Sonntag, Schacharis 7 Uhr 30. Montag bis Freitag: Schacharis 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag, Minchoh 16 Uhr 45.
COLEGIO INTEGRAL R. JOSE CARO:
Reiteramos nuestra invitación a todas las señoras interesadas para asistir al te de camaradería a realizarse en el colegio el día 11 de junio a las 16 horas. En dicha oportunidad la pediatra doctora Gladys Hirschman hablará sobre "Temas Clínicos de Interés para Madres de niños en edad escolar", y gustosamente contestará todas las preguntas que se le formulen al respecto. Entrada libre.

A partir de 1º de Julio D's mediante el joven y dinámico señor Alfredo Goldschmidt se hará cargo del puesto de director de nuestro colegio.

Viene de Estados Unidos (donde estudió varios años) acompañado de su esposa y sus dos hijitos. Muchos recuerdan al líder juvenil que actuara entre la juventud religiosa con tanto éxito. El mismo éxito lo acompañó en el exterior, siendo elogiado y recomendado por educadores de renombre de Norteamérica.

CAMPAÑA UNIDA:
Tischaktion: Diesen Sonntag, den 9. Juni, von 10 bis 12 Uhr. Wir bitten alle unsere Mitglieder, ihre Ehrenpflicht würdig zu erfüllen.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN
Schabbos NOSAU
Freitag, den 7. Juni:
Eingang: 16 Uhr 30
Samstag, den 8. Juni:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Sichiur: 16 Uhr
Minchoh 16 Uhr 45
Ausgang: 17 Uhr 30
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 7)

JUNCAL

Sociedad Cooperativa de Crédito Ltda.

LUNES A VIERNES DE 12—15 HORAS

ARAOZ 2854
T. E. 71-9059

KEHILLA PASTEUR 633 T. E. 47-9096 - 99

MONTAG, DEN 10. JUNI, um 21 Uhr

GROSSER FESTAKT

ZUM 1. JAHRESTAG DER VEREINIGUNG VON JERUSALEM

Es sprechen: Herr ABRAHAM MITTELBERG, Dr. TOBIAS KAMENSZAIN und Rabbiner Dr. KAHANE.

Künstl. Programm: Hasomir-Chor unter der Leitung von David Feuer, das israelische Ensemble „Los Parawim" und Mike Burstein.

EINTRITT FREI

Die SONDERVORSTELLUNG ZU GUNSTEN UNSERES VEREINES im neuen Kino „América", Av. Callao 1057

"¡SABES QUIEN VIENE A CENAR?"

ist auf Ende Juni verschoben.

Der Kartenverkauf beginnt in der zweiten Mai Hälfte.

Asociación Filantrópica Israelita

40-9535 40-4900

KEHILLA PASTEUR 633 T. E. 47-9096 - 99

Werden Sie Mitglied der Jüdischen Gemeinde

Es ist die Pflicht eines jeden Juden der Jüdischen Gemeinde von Buenos Aires als Mitglied anzugehören. Informationen und Antragsformulare in unserem Büro. Pasteur 633, 1. Stock.

Die Dringlichkeits-kampagne 1968 teilt mit:

VOR EINEM JAHR

kämpfte und siegte Zahal, die israelische Verteidigungsarmee, in 6 historischen Tagen über eine ungeheure Uebermacht. Sie befreite Jerusalem, schuf strategisch günstige Grenzen und eroberte gewaltige Mengen von Kriegsmaterial. Aber der Frieden ist noch weit entfernt. Täglich fallen junge Israelis als Opfer arabischer Terror-Akte, der politische Kampf des jüdischen Staates um sein Recht geht weiter.

So wie die Juden in der ganzen Welt Israel im Juni 1967 begleitet haben und seine einzigen kompromisslosen Alliierten gewesen sind, so müssen sie es auch heute sein!

Unsere Solidarität muss dieselbe oder noch grösser als im Vorjahr sein und ebenso spontan!

Deshalb laden wir alle ein, am Sonntag, den 9. Juni, von 10—12 Uhr bei den im Inserat angegebenen Stellen zu erscheinen und dort ihre würdige Selbstbesteuerung zu zahlen.

Einst rief das jüdische Volk nach seinem Staat — heute ruft der Staat das jüdische Volk.

Als Ehrung der Sieger des 6-Tage-Krieges im Juni 1967...

Aus Stolz und Freude über die Wiedervereinigung Jerusalems...

Aus Solidaritaet mit Israel...

zahlen auch SIE spontan

am Sonntag, den 9. Juni, von 10—12 Uhr

Ihre würdige Selbstbesteuerung

für die

Dringlichkeitskampagne 1968

bei den folgenden Annahmestellen:

ACHDUTH JISROEL	Moldes 2449
ACIBA	Araoz 2854
BET ISRAEL	Cramer 2070
CULTO I. DE BELGRANO	Vidal 2049
LAMROTH HAKOL	Caseros 1450 Florida
NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA	Arcos 2319
CAMPAÑA UNIDA Comité Centroeuropeo ..	Sarmiento 2319

WICHTIG! Jeder zahle an derselben Stelle wie im vorigen Jahr!

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zo wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages

in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)

.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

Jahr 1967: .... m/n 1.200.—
Jahr 1968: .... m/n 1.200.—
Pro Quartal: ... m/n 300.—

(Nicht gewünschte Zahlung ausstreichen)

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

Asociación Religiosa y Cultural Israelita LAMROTH HAKOL

Caseros 1450 Florida
Rabinato: Paul Hirsch
T. E. 749-4261
Secretaría: T. E. 795-0380

GOTTESDIENSTE
Freitagabend: 19 Uhr
Samstagmorgen: 9 Uhr:

TRAUUNG:
Am Samstagabend um 20 Uhr 30 findet die Trauung von Herrn Raúl S. Loeb mit Frl. Carolina J. Kaufmann in der Synagoge statt.

VORTRAG RABBINER HIRSCH:
Am Montagabend um 21 Uhr spricht Herr Rabbiner P. Hirsch über das Thema: „Beten wir — und was beten wir?" Dieses interessante Thema wird sicherlich grosses Interesse finden und sind Gäste herzlich willkommen.

JUGENDGRUPPEN:
Die Jugendgruppen treffen sich alle am Samstag-Nachmittag um 16 Uhr im Gemeindehaus.

QUINTA:
Bei gutem Wetter ist jeden Sonntag der Restaurationsbetrieb in unserer Quinta geöffnet. Wir empfehlen unseren Mitgliedern und Freunden, bei schönem Wetter die Quinta zu besuchen.

WINTERKOLONIE IN HUERTA GRANDE:
Während der Winterferien veranstalten wir wieder, wie in vergangenen Jahren eine Winterferienkolonie für Kinder zwischen 6 und 14 Jahren, unter Leitung des Ehepaares Kälbermann in unserer Estancia „Mi Capricho" in Huerta Grande (Sierras de Córdoba). Die Abfahrt ist auf den 18. Juli abends vom Gemeindehaus und die Rückkunft auf den 31. Juli morgens festgesetzt. Alle Einzelheiten der Kolonie erfahren Sie im Sekretariat der Gemeinde T. E. 795-0380 oder bei Herrn Lehrer Kälbermann T. E. 791-8975. Interessierte Eltern wollen unverzüglich die Einschreibungen vornehmen, da nur eine begrenzte Zahl Kinder für diese Kolonie vorgesehen ist

BET ISRAEL

Crámer 2070 — Tel.: 72-2051

GOTTESDIENST AM SCHABBAT NASSO 7.—8. Juni:
Freitag: Abendgottesdienst 19 Uhr.
Sonnabend: Morgengottesdienst 9 Uhr

CAMPAÑA UNIDA:
Der grösste Teil der Beisteuerer des vergangenen Jahres hat im Laufe des Monats Mai seinen diesjährigen Beitrag geleistet. Um denen, die noch nicht gezeichnet haben, hierzu Gelegenheit zu geben, wird noch einmal am kommenden Sonntag, den 9. Juni, von 10—12 Uhr unser Sekretariat zur Entgegennahme von Zeichnungen geöffnet sein.

THATERABEND:
Die wenigen noch vorhandenen Eintrittskarten sind Sonntag Vormittag im Sekretariat zwischen 10 und 12 Uhr erhältlich. Unter keinen Umständen können Karten am Abend ausgegeben werden.

MITTWOCHABENDE IM BET ISRAEL
Der Vorstand hat beschlossen, an allen Mittwochabenden, an denen keine Veranstaltung stattfindet, ein gemütliches Beisammensein mit Aussprache mit den Mitgliedern zu veranstalten, um Fragen zu beantworten und Wünsche entgegenzunehmen

PING-PONG:
Jeden Dienstagabend ab 21 Uhr. Gesellschaftsspiele und Unterhaltung für Damen und Herren

DAMENGYMNASTIK:
Jeden Montag von 20 bis 21 Uhr. Leitung: Frau Edith Sielski. Anmeldungen werden im Sekretariat entgegengenommen.

OEKONOMIE
Unsere neue Oekonomie streng koscher durchgeführt unter Leitung von Herrn Leo Kahn, ist täglich ab 16 Uhr geöffnet. Freitag und Sonnabend geschlossen. Mittagstisch jeden Sonntag, nach vorheriger Anmeldung im Sekretariat. Festlichkeiten aller Art werden von Herrn Kahn wunschgemäss durchgeführt.

BIBLIOTHEK- und LESEZIMMER:
Unsere Bibliothek ist Montags und Donnerstags von 16.30 bis 18.30 Uhr geöffnet ebenso unser Lesezimmer. Die Entleihung von Büchern ist für die Mitglieder unserer Gemeinde und der NCI kostenlos.

Der Vorstad des Centraleuropäischen Sektors der Osfa gibt nachstehend die Namen des neuen Comités der kommenden Amtsperiode bekannt:

Präsidentin: Toni Isakowitz, Vizepräsidentin: Edith Sielsky, Sekretärin: Susi Strauss, Pro - Sekretärin: Evelyn Popper, Tesorera: lotte Tannhauser, Pro-Tesorera: Hanna Koldschinsky, Finanzas: Betty Gradmann Organisation y Relac. Públicas: Edith Sielsky, Acción Lotte Stier, Blanca Rathaus, Kultur: Doris Reck, Socias: Leni Cahn, Lotte Gerson, — Turismo y Educación: Ruth Stecher — Medinat Israel y Propaganda: Lotte Tonn.

★

Der Centraleuropäische Sektor der Osfa lädt seine Mitglieder und Freunde ein, am Theaterabend, Sonntag, den 9. Juni, im Salon Bet Israel, Cramer 2070 um 18 Uhr recht zahlreich teilzunehmen. Es handelt sich um eine gemeinsame Veranstaltung von Bet Israel — THC und WIZO.

A. C. I. B. A.

ARAOZ 2854
Tel: 71-9059 — 72-2725

BRIDGE-TE der Bruder- und Schwesternschaft am Sonnabend, den 29. Juni:
Wir machen darauf aufmerksam, dass unser diesjähriger traditioneller Bridge-Té am Sonnabend, den 29. Juni, in unserem Heim stattfindet.

Wie im vorigen Jahr wird ausser dem Café-Gedeck ab 16 Uhr gegen 20 Uhr ein kaltes Abendbrot mit Getränken gereicht und kann das Spiel dann auch am Abend fortgesetzt werden. Wir hoffen auch in diesem Jahr eine grosse Anzahl unserer Mitglieder und Freunde bei dieser Veranstaltung die wohltätigen Zwecken dient, begrüssen zu können.

Der Kartenverkauf hat bereits begonnen und wir bitten unsere Mitglieder und Freunde, diese bei unseren Vorstandsmitgliedern, den Herren und Damen der Bruder- und Schwesternschaft und in unserem Sekretariat anzufordern.

Tischreservierungen werden ab Montag, den 10. Juni, in unserem Sekretariat vorgenommen.

EINHEITSKAMPAGNE 1968
Wir bitten unsere Mitglieder, ihren Beitrag für die Dringlichkeitskampagne 1968 so schnell wie möglich zu leisten.

Annahme Ihrer Selbstbesteuerung am Montag, Donschen 18 und 20 Uhr im Sekretariat der Aciba, Araoz nerstag und Sonnabend zwi-2854.

MATADEROS:
Die Aktion der Einheits kampagne für Mataderos findet im Heim, Larrazabal 1254, am 23. Juni nachmittags um 17 Uhr statt. Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen aller Gemeindemitglieder.

DAMENGYMNASTIK:
Die Gymnastikstunden für unsere Damen finden jeden Donnerstag um 20 Uhr unter der bekannten Leitung statt.

UNSER JUGENDDEPARTEMENT TEILT MIT:
Wir machen unsere Jugendlichen darauf aufmerksam, dass am kommenden Sonntag, den 9. Juni, wieder ein Omnibusdienst nach Banfield verkehrt. Wir bitten davon Vermerkung zu nehmen.

In der nächsten Woche geben wir wieder ausführliche Nachrichten über unseren Arbeitsplan bekannt.

Nachrichten aus aller Welt

Regionale Konferenzen

Paris. — In verschiedenen grösseren Städten Frankreichs fanden regionale Konferenzen über wichtige jüdische Probleme statt, die von der Französischen Sektion des Jüdischen Weltkongresses organisiert wurden. (OJI)

In Addis Abeba

Tel Aviv. — Kaiser Haile Selassie von Aethiopien besuchte die israelische Industrie-Ausstellung, die unter Beteiligung von mehr als 100 Firmen, in Addis Abeba abgehalten wurde.

Auf der Ausstellung waren auch Bilder zu sehen, welche die Entwicklung des Staates Israel darstellen. Man erwartet, durch diese Ausstellung die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern entscheidend zu verstärken und besonders Industrieprodukte aus Israel in Aethiopien zu zeigen und damit populär zu machen.

Sowjetexperten in Aegypten

London. — Mehr als 3.000 sowjetrussische Experten befinden sich in Aegypten und sind damit beschäftigt, die ägyptischen Streitkräfte wieder offensivfähig zu machen. Ein beträchtlicher Teil dieser Experten arbeitet allerdings an dem Ausbau der ägyptischen Häfen, damit zumindest Port Said und Alexandria als Flottenstützpunkte für die sowjetische Kriegsmarine dienen können. Beobachter sind der Ansicht, dass in einem Zeitraum von spätestens fünf Jahren die ägyptische Armee wieder offensivfähig sein wird.

Diesen Bericht gab der Nachrichtendienst des londoner „Jewish Chronicle".

Seminar über Menschenrechte

New York. — Im Rahmen des von den UN proklamierten Jahres der Menschenrechte veranstaltete der Jüdische Weltkongress kürzlich ein Seminar über Menschenrechte, bei dem kompetente Persönlichkeiten dieses Thema von verschiedenen Gesichtspunkten aus beleuchteten. (OJI)

KEREN KAYEMET LEISRAEL קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695. 48-5683

NEUE BAUMARTEN FUER GOLANBEZIRK

In neuen auf dem Golanplateau anzupflanzenden Forsten wird sich die Taboreiche ziehen lassen, wie Dr. R. Karschon und Herr Y. Zohar von der forstwissenschaftlichen Versuchsanstalt des landwirtschaftlichen Forschungs - Instituts Volcani kürzlich auf einer Pressekonferenz bekanntgaben. In der zur Vorbereitung grossangelegter Aufforstung durchgeführten Landaufnahme des Keren Kayemeth Leisrael, hat man auch zwei Sorten von Laubbäumen entdeckt, von deren Vorkommen im Lande bisher nichts bekannt war.

In der Nähe des verlassenen Dorfes Wast im oberen Golan hat man ein grosses Exemplar der Edelkastanie aufgefunden. Die Zucht dieses Baumes, der wertvolle Früchte liefert und ein ziemlich feuchtes und kühles Klima beansprucht, soll jetzt in der Forstbaumschule des KKL in Kirjat Schemona für den Golan ausprobiert werden.

—:o:—

Wir erinnern nochmals an den THEATERABEND, den wir zusammen mit Bet Israel und der THG am kommenden Sonntag, den 9. Juni 1968, um 18 Uhr im Festsaal von Bet Israel, Cramer 2070, veranstalten. Da die Nachfrage nach Karten sehr stark war, stehen nur noch wenige in Bet Israel zur Verfügung.

Aus unserer Arbeit:

Dr. Hardi und Eva Swarsensky haben ihren Enkelsohn Omri Kabiri, geboren in Jerusalem am 1. Jahrestag der Befreiung der Stadt (nach dem jüdischen Datum) in das Sefer Hajeled eingetragen

Blumenabloesung

in Form von Glückwunsch- sowie Trauer - Telegrammen und Baumdiplomen bei jeder Gelegenheit bitten wir unter folgenden Telefon-Nummern aufzugeben:
73-9026 Sra. Weinstein
70-4696 Sra. Blumenthal
11—13 Uhr
64-2965 Sra. Lubascher
54-3209 Frl. Wertheimer
48-3695 Sekretariat
48-5683 „

UNSERE TELEGRAMME sind in Belgrano jederzeit erhältlich bei: „Bet Israel", Cramer 2070, T. E. 78-8922. VEROPLAST — Werner Rosenberg, Monroe 3640, T. E. 78-8249.

IN FLORIDA: „Lamroth Hakol", Caseros 1450 T. E.

IN QUILMES: José Wallheimer, Lamadrid 660. 795-0380.

Bet Israel - THG - WIZO

laden ein zu einem

Theaterabend

am SONNTAG, DEN 9. JUNI, 1968,
18 Uhr, im Gemeindehaus Bet Israel
CRAMER 7200

Es geschah an einem 5. Juni

Hörspiel in 7 Bildern

verfasst von **WERNER ROSENBERG** unter Mitwirkung und Regie von **HELMUTH KRAMER.**

Technische Leitung: WERNER ROSENBERG
Vorspiel: JUGENDGRUPPE BET ISRAEL

ABSCHLUSS:
Neuer KH-Film „JERUSCHALAJIM"

Nummerierte Karten sind nur im Vorverkauf im Sekretariat und bei den Vorstandsmitgliedern der drei Organisationen erhältlich.

Israel Discount Bank

Die Israel Discount Bank wird ihre zweite Zweigstelle in New York auf dem Broadway 1350 eröffnen.

Die im Jahre 1935 gegründete Israel Discount Bank besitzt 112 Filialen in Israel und ist ihrer Bedeutung nach die zweite israelische Bank; sie befindet sich unter den 300 grössten Bankinstituten der freien Welt. Ihre Aktien werden an der Börse von Tel Aviv und in den USA gehandelt.

In New York ist die Israel Discount Bank von der Bankabteilung des Staates New York autorisiert und leistet die verschiedensten Bankdienste im In- und Ausland. Ihr Haupthaus in der Fifth Avenue 511 wurde im April 1962 eröffnet. Die Bank besitzt eine Vertretung in Buenos Aires, in der Florida 683, 6. Stock, 51 (Telefon: 392-0133/0627), in der Auskünfte erteilt werden.

HEUTE!
und NICHT morgen
und MEHR!

COMITE CENTROEUROPEO
de la Campaña Unida (Keren Hajessod)
Sarmiento 2376, 3º — T. E. 47-3820 u. 47-1661

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXIX — BUENOS AIRES, VIERNES 7 DE JUNIO DE 1968 — Nº 2171

EL EJEMPLAR en toda la República 30.-

PUEYRREDON 2190 1º Izq.
Buenos Aires
T.E. 83 - 2613

Schüsse über den Jordan

von B. B. SAMUEL

Die Wiederkehr des Jahrestages, mit dem der Sechstagekrieg begann, hat Nasser mit vorheriger Ankündigung dazu benutzt, um noch eine Rede zu halten, in der dieselben Grundmotive aufklangen, die seine Reden seit Jahren kennzeichnen. Nasser wird heute ausschliesslich von den Russen dirigiert, die seinen Sturz vor einem Jahr dazu benutzten, um ihn ganz in die Hand zu bekommen und nach ihren Notwendigkeiten zu lenken. Man kann davon sprechen, dass Aegypten heute kein souveräner Staat ist, denn die politische Linie wird nicht von der ägyptischen Führung, sondern vom Kreml festgelegt. Dass hierin eine echte Gefahr für Israel liegt, kann man nicht leugnen.

Einige Tage vor der neuesten Nasser-Rede lanzierte Moskau die Nachricht, dass Russland die Vereinigte Arabische Republik, lies Aegypten, aufrüsten würde, damit sie einen neuen Krieg gegen Israel zur Rückeroberung der von Israel besetzten Gebiete führen könne. Die ägyptische Armee sei wieder aufgebaut worden, einige ägyptische Offiziere seien zwar ersetzt worden, aber man habe es hier mit einem neuen Heer zu tun, das kampfbereit wäre. Moskau fügte hinzu, dass Israel eine beachtliche politische, wirtschaftliche und militärische Hilfe von den USA erhalten würde. Da die Nachricht, die von Radio Moskau verbreitet wurde, in der zentralen Parteizeitung „Istvestja" erschienen ist, muss man ihr entsprechende Bedeutung beimessen.

Bei näherer Betrachtung besagt allerdings diese Meldung kaum eine Neuigkeit. Dass die Russen unmittelbar nach dem verlorenen Sechstagekrieg die Wiederbewaffnung und Wiederaufstellung der ägyptischen Armee betrieben haben, ist längst bekannt. Ob der alte Zustand wiederhergestellt werden konnte, wird man schwer entscheiden und erfahren können. Dass die Russen die modernsten Waffen liefern, ist sicher und war auch bereits vorher der Fall. Russische Instrukteure wurden ebenso wie deutsche Exnazi-Soldaten verwandt, um das Heer vorzubereiten. Auch das ist vor dem Sechstagekrieg der Fall gewesen.

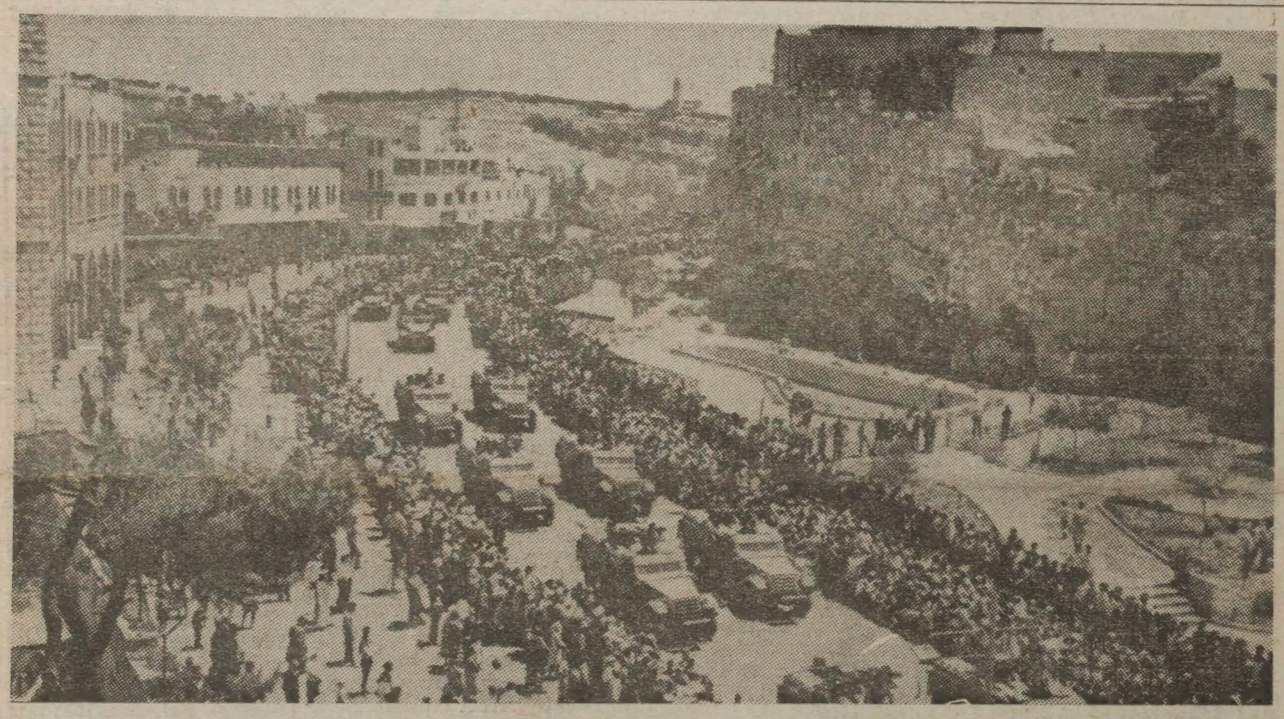
Das militärische Potential Israels ist bekannt. Der Respekt, den Israels Gegner vor seinem Heer besitzen, ist der beste Schutzwall, der sich um Israel legt. Die Parade, die aus Anlass der 20. Wiederkehr des israelischen Unabhängigkeitstages in Jerusalem abgehalten wurde, hat einen kleinen Einblick in die bewundernswerte Leistungsfähigkeit des israelischen Verteidigungsheeres gegeben. Dadurch, dass die Parade in Jerusalem trotz des internationalen Protestes abgehalten worden ist, hatten die Araber eine weit grössere Gelegenheit mitzuerleben, was Israels Armee bedeutet, als an anderen Orten. Viele mögen die Lektion verstanden haben, die man ihnen dort in einer friedlichen Aktion gab. Die Militärexperten wichtiger Länder äusserten sich in einer ungewöhnlichen Form über die israelischen Soldaten, vor allem über seine Piloten, die erst vor Jahresfrist bewiesen haben, dass sie nicht nur Parade-Kunststücke auszuführen vermögen.

In den letzten Monaten hallten beinahe täglich Schüsse am Jordan, der neuen Grenze zwischen Israel und dem Königreich Transjordanien. Hier sind es nun nicht die Russen, die die Wiederbewaffnung eines besiegten arabischen Landes vornehmen, sondern dieselben Amerikaner, von denen Moskau erklärt, sie würden den Israelis grösste Waffenhilfe leisten. Aus Washington wird zugegeben, dass amerikanische Waffen in grosser Zahl nach Transjordanien geschickt werden. Die Bewaffnung erfolgt auf dem Luftwege, sagte Washington, was jedoch nicht mit den Meldungen über israelische Truppenkonzentrationen an der transjordanischen Grenze in Zusammenhang stehen würde. Aus welchem Anlass schliesslich die Amerikaner den Arabern noch mehr Flugzeuge, Munition und Ersatzteile schicken, ist schon nicht interessant. Die Tatsachen sprechen für sich.

Am Jordan also sollen wieder amerikanische Tanks gegen amerikanische Tanks kämpfen und amerikanische Flugzeuge in Luftschlachten gegeneinander verwickelt sein. Das ist das Resultat der Tätigkeit der amerikanischen und sonstigen Waffenlieferanten, die aus ihren Geschäften den Profit ziehen. Inmitten dieser schmutzigen politischen Tätigkeit tummelt sich der UN-General Odd Bull, durch seine pro-arabische Haltung sattsam bekannt, ein lebendes Zeichen für die Ohnmacht einer internationalen Organisation, die statt Frieden zu bringen, die Unruhe schürt.

Da auch die politischen Bemühungen um eine Lösung der Probleme weiterhin ohne Ergebnisse verlaufen, ist es nicht zu verwundern, dass die Spannungen unter solchen Umständen wachsen. Immerhin hat Israel die Kraft, eine neue Beschwerde bei den UN gegen die Haltung arabischer Länder den in ihrer Mitte lebenden Juden gegenüber zu erheben, vor allem gegen den Irak, der neue Judenverfolgungen eingeleitet hat.

Das ist sozusagen die Begleitmusik, die von den Araberstaaten in ihrem Hass gegen Israel und das jüdische Volk angeschlagen wird. Die Juden in der Welt mögen aus diesen Vorgängen lernen und verstehen, dass sie ihrer Solidarität mit Israel, das täglich seine Solidarität mit uns unter Beweis stellt, Ausdruck verleihen sollten, solange sie dies zu tun vermögen. —



Von der Parade zum 20. Jahrestag Israels

Es sind genau dieselben

von HORST WINCKLER

Der Wahlsieg der NPD hat auch deswegen besondere Bestürzung hervorgerufen, weil das Land „Baden-Württemberg, in dem die letzten, Aufsehen erregenden Wahlen stattfanden, immer als das demokratische „Musterland" gegolten hat, eine Bezeichnung, die noch aus den alten Zeiten des Kampfes um die deutsche Demokratisierung gegen die Monarchie in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts stammt. Dr. Nachum Goldmann, der wohl die besten Beziehungen zu deutschen Politikern unterhält und den grössten Einblick in die Verhältnisse hat, unterstrich die selbstverständliche Tatsache, dass die Juden aus naheliegenden Gründen besonders empfindlich auf diese Wahlvorgänge reagieren. Jedenfalls müssten die Wahlergebnisse grosse Beunruhigung hervorrufen.

Viel schärfer reagierte Joachim Prinz, einst Rabbiner in Berlin, den die Gestapo verfolgt hat, und der heute eine führende Rolle im amerikanischen Judentum und im Jüdischen Weltkongress spielt. Er bezeichnet den Wahlsieg der NPD als eine furchtbare Niederlage für alle diejenigen, die auf eine tiefe und echte Verwurzelung der Demokratie in Deutschland gehofft haben. Diese Vorgänge bedeuten eine völlige Niederlage aller Versuche auf eine Umorientierung und Umerziehung des deutschen Volkes. Die Regierung in Bonn und die wirklich demokratischen Keise in Deutschland müssten eine weit energischere Haltung gegenüber allen Bestrebungen auf eine Rückkehr des Nazismus und ein Wiederaufleben der ultranationalistischen Tendenzen einnehmen. Die bisherigen Anstrengungen sind jedenfalls nach Prinz als gescheitert anzusehen. Es wäre klüger von den deutschen Politikern, sie würden sich weniger um aussenpolitische als um innenpolitische Probleme und Vorgänge kümmern, um den Bestand der eigenen Demokratie zu retten.

Auch der Generalsekretär des Zentralverbandes der in Deutschland lebenden Juden, Dr. Hendryk van Dam, meldete sich zu Wort und erklärte, man solle nicht von „Neo"-Nazismus sprechen; es seien die alten Nazis, die wieder an die Macht streben würden. Man solle nicht übersehen, dass in verschiedenen Wahlreden, die von den NPD-Rednern gehalten worden sind, das „internationale Judentum" für die Niederlage der Deutschen im Zweiten Weltkrieg verantwortlich gemacht worden sei. Das sind Behauptungen, wie sie von den alten Nazis aufgestellt worden sind, und die sich in nichts von der früheren Polemik gegen die Juden unterscheiden.

Auch die internationale Presse hat sich mit diesen Vorgängen beschäftigt. U.a. schrieb die New York Times, die linksradikalen Studentenunruhen seien für diesen NPD-Wahlerfolg verantwortlich zu machen. Kommentare hierüber erschienen in allen Teilen der Welt. Wichtig dürfte sein, nicht nur den Ursachen auf den Grund zu gehen und Erklärungen zu suchen, sondern auch diejenigen Massnahmen zu ergreifen, die eine weitere Ausdehnung der neonazistischen Gefahr verhüten könnten. Hierbei soll man sich darüber im Klaren sein, dass die NPD nur eine der Bewegungen ist, die darauf abzielt, das nationalistische Element stärker in den Vordergrund des politischen Denkens der Deutschen zu stellen, wobei insbesondere auf den Kreis um die Deutsche National-Zeitung hingewiesen sei, der weitgehend, nicht aber vollkommen mit der NPD identisch ist. Die Radikalität und die extremistischen Tendenzen, die von dieser Quelle gespeist werden, gehen weit über die „offizielle" NPD-Haltung und Politik hinaus.

Schlaegereien in Paris

Paris. — Juden und Mohammedaner schlugen sich mit Pflastersteinen, Flaschen und blossen Fäusten in dem pariser Stadtteil Belleville. Die Schlägerei, die am Abend begonnen hatte, wurde am nächsten Tage fortgesetzt. Die Polizei verhaftete 14 Personen. Es gab eine Anzahl von Verwundeten, und mindestens 12 Geschäfte und Cafés wurden schwer beschädigt. Eine Rotte von Mohammedanern schlug das Tor einer Synagoge ein, doch die Polizei versperrte ihnen den Zugang.

Das Handgemenge brach in einem Café aus, in dem Juden und Mohammedaner Karten spielten. Die Polizeibehauptet, es hätte vorher noch nie einen Zusammenstoss von Juden und Mohammedanern in Paris gegeben. Diese Zwischenfälle wurden damit erklärt, dass die Leute wegen des wochenlangen Streiks in Frankreich unbeschäftigt und unruhig sind. Wie man glaubt, sind alle oder die Mehrzahl der in die Schlägereien verwickelten Juden Einwanderer aus Nordafrika, von denen einige in Israel gelebt haben, bevor sie nach Frankreich kamen. (ITA)

Aegypten liess Juden frei

London. — Die ägyptischen Behörden haben in den letzten Wochen mehrere Dutzend Juden, die während des Sechstagekrieges verhaftet wurden, wieder auf freien Fuss gesetzt. Einige erhielten sogar die Genehmigung, Aegypten zu verlassen und trafen inzwischen in Italien und Frankreich ein.

Insgesamt hatten die Aegypter im Juni 500 Personen, meistens Familienväter, inhaftiert, von denen sich wahrscheinlich jetzt nur noch etwa 200, in einem Sonderlager in Haft befinden. Bemühungen für ihre Befreiung werden von jüdischen Hilfs-Organisationen und vom Internationalen Roten Kreuz unternommen.

Beobachter glauben, die ägyptischen Behörden haben eine liberale Haltung gegenüber den Juden eingenommen, weil auch Israel sich gegenüber den in Gaza und El Arisch ansässigen Aegyptern liberal verhält. Viele dieser Aegypter durften ihre normale Arbeit fortsetzen, bis ihnen die Rückkehr nach Aegypten ermöglicht wurde, wobei auch Personen, die versucht hatten gegen Israel zu hetzen, nach Aegypten zurückgesandt wurden.

Auftrag

San Francisco. — Moshe Sefdie, der Architekt des Baukomplexes „Habitat" auf der Weltausstellung in Montreal, ist mit dem Entwurf von Plänen für das San Francisco State College beauftragt worden. (AWZ)

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 83

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 947 22